

's Dorfbladl

Zeitung für Wittibreut, Ulbering und Umgebung

Ausgabe 04/2020

24.11.2020



Grüß Gott und herzlich willkommen zur neuen Ausgabe des Dorfbladl

Unsere neue Ausgabe hat schon wieder Verspätung. Das Coronavirus bestimmt nach wie vor unser Leben, beeinträchtigt uns in unserer Arbeit und das wird sich auch nicht so schnell ändern.

Die Vereinsarbeit und das kulturelle Leben ist fast gänzlich zum Erliegen gekommen und somit haben wir auch keine Berichte wie gewohnt von den vielen Veranstaltungen die leider alle ausgefallen sind.

Einiges, was bisher als selbstverständlich galt wird nach dieser Pandemie unwiederbringlich verloren sein. Aber es wird auch ein Leben danach geben, nur wird es etwas anders sein. Wir müssen aber auch positiv denken und wir haben auch wieder einiges erfreuliches zu berichten aus unserer Gemeinde.

Weihnachten wird trotzdem kommen, ohne Rücksicht auf den Virus, wenn auch nicht in gewohnter Weise. Dann feiern wir eben zuhause mit unseren Familien, das kann uns niemand verbieten. Für die nächste Ausgabe habe ich etwas neues geplant, eine Seite für die Leser unserer Zeitung unter der Rubrik **„Suche, verkaufe, verschenke, tausche“** bieten wir Euch an Inserate zu veröffentlichen, natürlich kostenlos. Also Wenn Ihr was habt, dann schickt es uns rechtzeitig.

Wir möchten uns zum Schluss noch bei allen für das gute Miteinander bedanken und wünschen Euch trotz dieser widrigen Umstände ein frohes und schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein hoffentlich besseres neues Jahr.

Bleibt´s alle g` sund

...Fritz, Sebastian, Erich, Barbara, Christina, Conny und Thomas

Titelbild: Sebastian Friedlmeier

Die Redaktion



ERDBEWEGUNGEN
TRANSPORTE
ABBRUCHARBEITEN
KIESLIEFERUNGEN

enggruber

Roiching 4 · 84384 Wittibreit
Tel.: 08536-1604 · Fax: -912257
Mobil: 0171-5156880
enggruber_transporte@yahoo.de

Jahreshauptversammlung 2021 des Fördervereins s`Dorfbladl Wittibreut-Ulbering e.V.

Der Vorstand des **Fördervereins s`Dorfbladl Wittibreut e.V.** lädt alle Mitglieder und Interessierten herzlich ein zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen.

**am Sonntag, 28. Februar 2021
um 19:00 Uhr
im Gasthaus Geisberger in Ulbering**

Sollte der Termin Corona-bedingt wegen erhöhter Vorgaben nach dem Infektionsschutzgesetz nicht durchgeführt werden können, wird die Versammlung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Tagesordnung:

1. Bericht des 1. Vorstandes
2. Bericht des Kassiers
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung der Vorstandschaft
5. Bildung eines Wahlausschusses
6. Neuwahl der Vorstandschaft/Kassenprüfer
7. Wünsche und Anträge

Die Vorstandschaft



KFZ-Reparatur Werkstätte **Meister Betrieb**

Von Meisterhand

- Reparaturen aller Fabrikate
- Abgasuntersuchung
- HU (TÜV) GTÜ / Dekra
- Unfallinstandsetzung
- Neu- und Gebrauchtwagen

KFZ-Reparatur Werkstatt Dumps
Fichtenweg 2 • 84384 Wittibreut
Telefon 08574-661 • Fax 08574-919535

Alle Ausgaben des Dorfbladls, Anträge zur Mitgliedschaft im Förderverein und vieles mehr im Internet unter:

www.sdorfbladl.jimdo.com

- oder einfach „sdorfbladl“ eingeben!

Aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 21.10.2020

Neben dem sehr ausführlich behandelten Thema Kanalisation gab es in der letzten Gemeinderatssitzung auch noch weitere interessante Themen. So hatten die Auerhahnschützen Ulbering zwei Anträge zum Umbau und der Renovierung ihres Schützenhauses beziehungsweise der Schießanlagen gestellt. Vorstand Otto Gschwandtner hatte für die umfangreichen Baumaßnahmen ein finanzielles Gesamtvolumen von bis zu 90 000 Euro veranschlagt. Der Bayerische Sportschützen Bund hatte dafür eine Bezuschussung von 55% in Aussicht gestellt. Bedingung dafür war allerdings eine Verlängerung des Pachtvertrages sowohl für die Schießanlage im alten Schulhaus wie auch für das Baugrundstück, auf dem das Schützenhaus steht. Statt wie bisher 15 Jahre wurde hier eine Ausweitung auf 25 Jahre gefordert. Nach kurzer Debatte, in der vor allem Hans Kreieder die hervorragende Arbeit der Auerhahnschützen lobte wurde der Antrag angenommen und somit der Verlängerung des Pachtvertrages zugestimmt. Auch der Zuschussantrag an die Gemeinde für die finanzielle Unterstützung der entsprechenden Materialkosten wurde vom Gemeinderat positiv beschieden.



Ein Bauantrag zur Bebauung der Wiese zwischen dem Anwesen Berna und der Wasserreserve der ehemaligen Fa. Spateneder in Kerneigen wurde zurückgestellt, da hier vorher ein Gesamtkonzept erstellt werden soll. Die Bürgermeisterin informierte die Anwesenden außerdem über zahlreiche Bauanträge, die eingegangen seien. Dies seien sowohl Neu- und Umbauten von Wohn- und Nebengebäuden, Carports und Lagerhallen sowie auch Abrissarbeiten. Alois Wiesbauer ist als Feldgeschworener nun vollends eingesetzt und nach dem Tod von Alfons Moser sei das Team der Feldgeschworenen somit wieder komplett. Für den Kindergarten gelte in Sachen Coronapandemie ab sofort die Phase gelb. Das bedeutet, dass Eltern ab sofort den Kindergarten nicht mehr betreten dürfen, die Gruppen nicht mehr vermischt werden dürfen und die Kinder jeder Gruppe nur über einen eigenen Eingang diese betreten dürfen. Für das Personal bestehe nun auch Maskenpflicht. Ebenfalls mit sofortiger Wirkung läuft in Wittibreit das Projekt „Digitales Rathaus“ an. Das bedeutet, dass viele Verwaltungstätigkeiten nun per Internet erledigt werden können und der Bürger nicht mehr persönlich ins Rathaus kommen muss.

Dazu zählen unter anderem die An- und Abmeldung von Bürgern, Passabfragen, Verlustmeldungen von Ausweispapieren, die Beantragung von polizeilichen Führungszeugnissen und vieles mehr. Diese Maßnahme kostete der Gemeinde ca. 10000 € und wurde zu 90% vom Land Bayern bezuschusst. Geprüft werde derzeit auch die Rentabilität einer Fernwärmeleitung von der Schule zum Rathaus, um dieses mit der dortigen Hackschnitzelheizung zu heizen. Dazu hatte die die Fraktion der Freien Wähler einen Antrag gestellt. Jugendbeauftragter Gerhard Sagmeister teilte mit, dass er ein Seminar des Landkreises über die Jugendarbeit und deren Förderung besucht habe. Interessant sei dabei vor allem, dass Vereine, die Jugendarbeit betreiben, aber auch Jugendliche außerhalb von Vereinen für interessante Projekte vom Landkreis finanzielle Unterstützung anfordern könnten. Beantragt müssen diese bei der Gemeinde werden, von der gemeinsam mit einem Jugendbeauftragten das Vorhaben geprüft und der Antrag beim Landkreis dann gestellt werden könne. Bürgermeisterin Moser gab bekannt, dass am Volkstrauertag wegen der Coronapandemie heuer der Einzug der Vereine von Gasthaus Irber zu Kirche entfalle. Die Fahnenabordnung treffen sich direkt an der Kirche zum Gedenkgottesdienst. Wie der Zug zum Kriegerdenkmal anschließend gestaltet wird, wird dann nach der aktuellen Lage entschieden. Die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal finde anschließend, wie derzeit üblich unter Berücksichtigung der Abstandsregeln statt. Hierzu ergehen aber noch schriftliche Einladungen an die Vereine und die Bevölkerung werde dazu über die Presse noch eingeladen. Da sich die Ehrung von Schülern mit herausragenden Abschlüssen aus dem Gemeindebereich durch die Bürgermeisterin zunehmend schwieriger gestalte, ergeht hiermit die Bitte, dass diese bei der Gemeindeverwaltung gemeldet werden. Wegen der Coronapandemie wurden die Bürgermeister heuer nicht zu den Zeugnisverleihungen, sofern diese überhaupt stattfanden, eingeladen. Deshalb wurden die Schulen an denen Wittibreuter Schüler sind angeschrieben und darum gebeten Schüler mit guten Abschlüssen aus der Gemeinde Wittibreit dieser bekannt zu geben. Von einigen Schulen bekam man gar keine Antwort, andere bekundeten, dass dies aus Datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich sei. Abschließend gab die Bürgermeisterin noch bekannt, dass am 26. November in der Aula der Schule eine Bürgerversammlung abgehalten werden soll, sofern dies aus Hygienegründen möglich sei. Umfassend beschäftigte sich der Gemeinderat bei der Sitzung vom 21.10.2020 mit dem Thema Kanalisation und speziell mit der Gebührenordnung für die Entwässerung in der Gemeinde Wittibreit für den Zeitraum von 2020 bis Ende 2021. Wegen dem Bau der Kläranlage Ulbering II, die bis zum 31.12.2021 fertig gestellt werden muss ist für den Zeitraum nach 2021 ohnehin eine Neuberechnung nötig. Bürgermeisterin Christine Moser wies daraufhin, dass die aktuelle Neuberechnung der Beiträge und Gebühren für die Anpassung der Satzungen dringen nötig sei. Die Kläranlage Wittibreit wurde im Jahr 1971 und die Kläranlage Ulbering im Jahre 1995 in Betrieb genommen.

Bis heute gelte die Stammsatzung aus dem Jahr 1978 und die Gebühren seien zum letzten mal vor 27 Jahren, also im Jahr 1993 angepasst worden. 2002 erfolgte lediglich eine Anpassung durch die Euroumstellung. Somit sei es fast unabdingbar, dass sich für die Gemeinde Wittibreit daraus alljährlich ein Defizit ergebe. Deshalb habe man vom Zweckverband Zentrale Buchungs- und Realsteuerstelle in Eggenfelden eine Kostenberechnung und eine Neukalkulation durchführen lassen. Die Bürgermeisterin begrüßte dazu Frau Schiecker und Frau Bauer, welche diese Berechnungen durchgeführt haben und im Rahmen dieser Gemeinderatssitzung erläuterten. Maßgeblich unterstützt wurde diese Arbeit durch Mathias Stempl und Josefine Werndl von der Gemeindeverwaltung Wittibreit. Diese haben die ganzen Kosten und die benötigten Daten innerhalb der Gemeinde neu ermittelt und an die beiden Damen weitergeleitet. Für diese, wirklich umfangreiche und sehr gewissenhaft durchgeführte Arbeit bedankte sich die Bürgermeisterin aufrichtig bei ihnen. Laut den Berechnungen der Zentralen Buchungs- und Realsteuerstelle ergeben sich für die zukünftigen Herstellungsbeiträge, also den Anschlusskosten, ein Satz von 1,11€/qm Grundstücksfläche (bisher 1,53€/qm) und von 17,02€/qm Geschossfläche (bisher 8,43€/qm). Diesen sind ein beitragsfähiger Investitionsbeitrag für die Entwässerung von 2.810.432€ zu Grunde gelegt. Dies bedeute bei der Grundstücksentwässerung von Oberflächenwasser ein Minus von 27,45% und bei der Geschossflächenentwässerung von Schmutzwasser ein Plus von 101,90%. Wenn man hier beispielhaft eine Grundstücksfläche von 738qm und eine Geschossfläche von 278qm zugrunde legt ergibt sich eine Erhöhung der zukünftigen Anschlusskosten von 59,84%. Bei der Anpassung der Einleitungsgebühren ergeben sich für die Jahre 2020 und 2021 eine Erhöhung der Grundgebühr auf 102€ jährlich bei einem Wasserzähler mit einem Dauerdurchfluss bis zu 4cbm pro Stunde und eine Erhöhung der durchschnittliche Einleitungsgebühr auf 2,42€ je cbm. Im Gemeinderat war man sich Fraktionsübergreifend einig, dass diese Beiträge und Gebühren gerechtfertigt seien und sich durchaus auch auf einem mittleren Niveau der in anderen Gemeinden des Landkreises Rottal-Inn befänden. Somit wurde diese Erhöhung vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Damit ist die jahrelange Belastung des Gemeindehaushaltes mit alljährlich mehr als 40 000 € durch veraltete Gebühren und Beiträge für die Kanalisation und die Kläranlagen aus der Welt geschafft. Außerdem wurde beschlossen, dass die Abwicklung der Verbrauchsgebührenabrechnung zukünftig durch den Zweckverband Zentrale Buchungs- und Realsteuerstelle Rottal-Inn gemacht werden soll.

Sitzung vom 21.10.2020

Da für den Gemeinderat Wittibreit in Sachen Abwasserentsorgung in nächster Zeit wichtige Entscheidungen zu treffen sind, lud Bürgermeisterin Christine Moser diesen zur Besichtigung der Kläranlagen ein. Auf staatliche Anweisung, auch als Folge des Hochwassers 2016 stehen für die Abwasserentsorgung in der Gemeinde Wittibreit große Bauvorhaben mit enormen finanziellen Belastungen für die ohnehin finanziell nicht gut dastehende Gemeinde Wittibreit an. Dazu wurde angeordnet, dass die Kläranlage in Wittibreit nicht mehr weiterbetrieben werden dürfe. Dafür muss zu der bestehenden Anlage in Ulbering ein weiteres Becken mit einem Durchmesser von 17m gebaut werden und die Fäkalien aus dem Abwassernetz Wittibreit per Druckleitung dorthin gepumpt werden. Ausführlich erklärte Bauhofleiter und Klärwärter Christian Reisinger den Gemeinderäten die bisherige Anlage in Wittibreit und die damit zu verrichtenden Arbeiten. Normalerweise seien die täglichen Routinearbeiten in ca. 45 Minuten je Anlage erledigt. Dazu gehöre die Kontrolle des Rechens, welcher größere Verunreinigungen vor dem Einlauf in die Klärbecken bereits abfange, aber auch die Sichtkontrolle der Anlage und der Abläufe. Aus seiner langjährigen Erfahrung könne er dadurch bereits feststellen ob der Klärvorgang ordnungsgemäß vor sich gehe. Dazu habe er im Labor aber auch Proben zu untersuchen und die Ergebnisse zu dokumentieren. Wöchentlich, monatlich und zu weiteren bestimmten Fristen seien auch umfangreichere Arbeiten von Nöten. Wie zum Beispiel die Entsorgung von ca. 200 Kubikmetern Klärschlamm, die jährlich anfallen. Alleine dabei zeige sich schon, dass die inzwischen fünfzig Jahre alte Anlage in Wittibreit nicht mehr zeitgemäß sei, da die Einfahrt der entsprechenden Entsorgungsfahrzeuge stets Millimeterarbeit und umständlich sei. Nach dem Neubau der Kläranlage in Ulbering bleibe hier in Wittibreit nur noch der Rechen übrig. Durch die hier abgefangenen größeren Verschmutzungen bleibe nur noch verunreinigte Flüssigkeit für den Pumpvorgang übrig, dadurch könne man sich größere Pumpen und einigen Energieaufwand spare. Derzeit verarbeiten die Anlagen in Wittibreit wie auch in Ulbering die Abwässer von je 550 Einwohnern. Nach dem Neubau werde man eine Kapazität von insgesamt 2000 Einwohnern haben. Auch die Anlage in Ulbering, welche erst in den letzten Jahren errichtet wurde, wurde besichtigt und man sah deutlich die Unterschiede im Klärvorgang. Täglich würden hier 130 Kubikmeter Abwässer gereinigt.



Dabei betrage der Fremdwasseranteil 30%. Vor einer kürzlichen Sanierung des Kanalnetzes habe er noch 42% betragen. Außerdem konnte man sich davon überzeugen, dass genügend Platz für die neu zu erbauende Anlage vorhanden sei. Derzeit erfolge die Ausschreibung der Arbeiten für diese und man hoffe, dass sie Ende des Jahres 2021 fertiggestellt werden könne. Dies sei von der Regierung auch gefordert worden. Wie hoch die Kosten dafür sein werden und wie hoch die Belastung für die Gemeinde Wittibreut sein wird könne man erst nach Eingang und Auswahl der Angebote feststellen.

Sitzung von 12.11.2020

Lediglich zwei schwerwiegende Tagesordnungspunkte waren im Öffentlichen Teil der letzten Gemeinderatssitzung zu behandeln. Dies waren zum einen der bereits im Juni dieses Jahres von der FWG Fraktion eingebrachte Antrag zum Bau einer Fernwärmeleitung von der Schule zum Gemeindehaus, damit dieses zukünftig mit der dort bestehenden Hackschnitzelheizung beheizt werden könne und zum zweiten die Beratung und Beschlussfassung über den Nachtragshaushaltsplan und die Nachtragshaushaltssatzung 2020. Um die entsprechenden Coronavorgaben einhalten zu können wurde die Gemeinderatssitzung wieder in der Aula des Alois-Maier-Hauses abgehalten. Zum ersten Tagesordnungspunkt hatte sich Ing. Heribert Ellinger vom gleichnamigen Ingenieurbüro aus Roßbach eingefunden. Dieser war beauftragt worden die Wirtschaftlichkeit des Antrages zur Erstellung einer Fernwärmeleitung von der Schule zum Gemeindehaus zu untersuchen und ein entsprechendes Gutachten zu erstellen. Der Zeitpunkt dafür sei sehr günstig, betonte er, da derartige Beratungstätigkeiten derzeit mit 80% bezuschusst werden. Die Untersuchung des Gemeindehauses hatte erfreulicherweise ergeben, dass der Energiebedarf mit durchschnittlich 3600 l Heizöl jährlich, über die letzten drei Jahre ermittelt, verhältnismäßig gering sei. Bei der Isolierung des Rathauses sehe er nur wenig Spielraum. Die Fenster seien bis auf ein paar wenige auf dem besten Stand und auch das Dach sei mit 12 cm so gut isoliert, dass hier große Investitionen nicht gerechtfertigt seien. Die Ölheizung wurde 1994 eingebaut und habe eine Leistung von 22KW. Im Vergleich zu den Kosten der Hackschnitzelheizung kam es im Anschluss zu Diskussionen, ob es weiterhin wirtschaftlich sei, die Hackschnitzel aus dem eigenen Aufkommen durch Strauchschnitt usw. zu beschaffen oder diese einzukaufen. Dabei kam man allgemein zu der Ansicht, dass der Einkauf auf dem freien Markt von besserer Qualität und allgemein kostengünstiger sei. Zudem gewähre dieser einen störungsfreieren Betrieb der Anlage. Auch die Streckenführung der Fernwärmeleitung sei ein nicht zu vernachlässigender Kostenfaktor. Die direkte Verbindung von der Schule über die Felder hätte eine Länge von 327 m, wobei dafür Kosten von 21 000€ veranschlagt würden, während die Streckenführung entlang der Straße 456 m betrage. Bei einer Heizleistung der Hackschnitzelheizung in der Schule von 320 KW wäre die Versorgung des Rathauses überhaupt kein Problem.

Alles in allem stelle er fest, dass sich der Anschluss wirtschaftlich durchaus rechnen würde. Auch im Hinblick auf eine Vorbildfunktion eines Rathauses herrschte im Gemeinderat die allgemeine Meinung, dass zukunftsweisend eine Bewegung weg von der Ölheizung anzustreben sei. Da technisch und wirtschaftlich aber derzeit kein Handlungsbedarf bestehe werde man die Erkenntnisse aus diesem Gutachten dann heranziehen, wenn eine Erneuerung der Heizung im Rathaus anstehe. Die Bürgermeisterin bedankte sich bei Herrn Ellinger für die geleistete Arbeit sowie für seine Ausführung und bei den Gemeinderäten für die für die sachliche und ausführliche Diskussion zu diesem Thema. Die nun anstehende Beschlussfassung zum Nachtragshaushalt war nötig, um bei verschiedenen Änderungen und neu zu erwartenden Investitionen handlungsfähig zu sein und Rechtssicherheit zu haben. So sei es möglich, dass im Zusammenhang mit der Coronapandemie Luftreinigungsgeräte für die Schule und den Kindergarten gekauft werden müssen. Außerdem hätten sich für den Ankauf im Baugebiet Wiesing II und auch im Gewerbegebiet Stelzenöd Änderungen ergeben, die von der ursprünglichen Finanzierung abweichen und berücksichtigt werden müssten. Es sei auch möglich, dass man beim Baugebiet Wiesing II erste Tiefbaumaßnahmen durchzuführen seien werden und man bereits in die Planung einsteige. Im Zusammenhang mit der Kläranlage Ulbering II und der damit verbundenen Druckleitung von Wittibreut nach Ulbering ist es wahrscheinlich, dass noch in diesem Jahr Aufträge vergeben werden, für welche man dann vom Haushaltsrecht her abgesichert sein wolle. Der Gemeinderat stimmte der Nachtragshaushaltssatzung einstimmig zu. Abschließend hatte die Bürgermeisterin noch einige aktuelle Informationen bekannt zu geben. Sie berichtete über die coronabedingten Abläufe im Kindergarten, nach denen die Eltern diesen weiterhin nicht betreten dürften. Eine Erleichterung im Dienstbetrieb des Personals sei aber, dass diese in den Gruppen wieder wechseln könnten, wodurch die vollen Buchungszeiten von den Eltern wieder ausgenutzt werden können. Andreas Zehentleitner regte an, dass der Zugang zur Wolkengruppe vom Bauhof überarbeitet werde, da damit zu rechnen sei, dass sich dieser Witterungsbedingt verschlechtere und die Unfallgefahr sich erhöhe. Die Bürgermeisterin erwähnte noch, dass es schwierig sei bei den Hygienevorgaben auf dem neuesten Stand zu bleiben. Seit Beginn der Coronapandemie hätte man von der Bayerischen Landesregierung inzwischen den 374sten Newsletter erhalten. Die geplante Bürgerversammlung müsse ebenso abgesagt werden wie die Durchführung und Teilnahme an dem Workshop „Zukunft und Entwicklung der Gemeinde Wittibreut 2025“. Abschließend bedankte sie sich bei den Besuchern für das entgegengebrachte Interesse und beendete den öffentlichen Teil dieser Gemeinderatssitzung.

Bio-Zentrale investiert weiter am Standort Ulbering

Die „Bio-Zentrale“ aus Ulbering ist seit 1976 eines der führenden Bio-Lebensmittel-Unternehmen in Deutschland. Nach verschiedenen Unternehmens-Übernahmen in der früheren Firmengeschichte ist die Bio-Zentrale seit Anfang 2017 ein Teil in der Zertus-Gruppe, einer Familien-Holding mit dem Fokus auf Lebensmittelproduktion und -vermarktung. Im Frühjahr 2020 – also vor einem halben Jahr – gab nun die Bio-Zentrale bekannt, dass der Logistikbereich des Standortes in Ulbering an ein Schwester-Unternehmen in der Zertus-Gruppe, den Lebensmittel- und Feinkost-Importeur Wilms in Alzey (Rheinland-Pfalz) übergeben werde (wir berichteten). Dies geschah nach Unternehmens-Angaben damals insbesondere deshalb, weil sich die Kostensituation im Logistikbereich seit längerem schon als sehr ungünstig entwickelt habe, sodass Kosteneinsparungen dringend nötig wurden. Denn wegen oftmals schwankender Liefermengen an die weit über 5000 Verkaufsstellen in Deutschland war die Nutzung von Logistik-Synergieeffekten mit der Firma Wilms dringend angeraten, auch stellte sich der Ulberinger Standort ganz im Südosten der Bundesrepublik als Logistik-Zentralort für Deutschland unter den gesamten veränderten Markt-Randbedingungen nicht mehr als effizient dar.

Die Verlagerung der Logistik-Funktionen an das Schwesterunternehmen Wilms kostete damals etwa 40 Arbeitsplätze in Ulbering, was nach Aussage des Unternehmens durch einen Sozialplan, der mit dem Betriebsrat abgestimmt wurde, in sehr vielen Fällen für die Mitarbeiter annehmbar abgefedert wurde. Derzeit sind dort 56 Beschäftigte.



Im neu eingerichteten und für die Allgemeinheit zugänglichen Werksverkaufsraum sehen Geschäftsführer Johannes Mauss und Standortleiterin Corina Bauer eine positive Entwicklung für die Bio-Zentrale: „Wir sind zukunftsgerichtet aufgestellt und peilen weiteres Wachstum an.“ - Fotos: Hascher

„Natürlich war das sowohl für das Unternehmen aber insbesondere für die Angestellten des Logistik-Bereiches eine neue und nicht gerade einfache Situation, wie immer, wenn Arbeitsplätze abgebaut oder verlagert werden müssen“, so Geschäftsführer Johannes Mauss, der am Firmensitz in Ulbering zusammen mit der Standortleiterin Corina Bauer aktuell Stellung bezieht zum Status des Unternehmens sowie zur geplanten weiteren Entwicklung.

„Uns lag damals sehr viel daran, trotz der für alle wirklich nicht einfachen Lage aber faire Bedingungen im Rahmen des Personalabbaus zu schaffen, um das Unternehmen mit diesem Schritt langfristig tragfähig aufzustellen.“

Angesprochen auf die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens bemerkt Johannes Mauss: „Entgegen mancher Gerüchte ist die Bio-Zentrale nicht verkauft worden, wir sind nach wie vor bei der Zertus-Gruppe“, so der Geschäftsführer, „der Produktions-Standort hier in Ulbering ist für uns dabei von zentraler Bedeutung, die wir auch durch Investitionen von bereits einer halben Million Euro allein im Jahre 2020 untermauern.“

Was ist der Plan dahinter? – Man will das Sortiment, das in Ulbering hergestellt wird, in Richtung weiterer Eigenprodukte deutlich ausbauen: "Es gibt in unserer Firma eine klare Richtung: Wir wollen hier unsere Produktion und auch die Produktentwicklung erweitern, dafür bauen wir auch unsere jetzigen Produktionsstraßen aus. Dies nicht zuletzt deshalb, weil wir unter anderem mehr Bio-Fertiggerichte im Markt anbieten wollen“, so Johannes Mauss, „und wenn es die Marktentwicklung zulässt, brauchen wir wahrscheinlich auch neue Mitarbeiter. 60 von insgesamt 200 Produkten in unserem Portfolio werden hier in Ulbering produziert, Tendenz ist weiter steigend. Und wir streben nicht zuletzt einen 3-Schicht-Betrieb in der Produktion an. Auch ein Auszubildender soll im Jahr 2021 hier beginnen. Demzufolge gibt es keine Pläne, den Standort hier aufzugeben, ganz im Gegenteil. Es wird beispielsweise gerade ein neuer Mischer beschafft. Angedacht ist unter anderem auch eine Erweiterung der Abfüllanlage. Die enge Anbindung in die Zertus-Gruppe signalisiert letztlich, dass der Firmenstandort Ulbering kein kurzfristiges Verkaufsobjekt ist.“

Durch die jetzige Virus-Krise wurde das Unternehmen übrigens nicht zurückgeworfen. „Immer mehr Menschen legen großen Wert auf eine bewusste Ernährung mit Bio-Produkten“, so Standortleiterin Corina Bauer, „das zeigen auch die deutlich steigenden Zahlen im online-Geschäft mit bis zu 600 Bestellungen pro Monat, die wir hier in Ulbering komplett abwickeln. Man merkt deutlich, dass wir es auch mit einem relativ jungen Kundenkreis zu tun haben, was eine gewisse Zukunftssicherheit erkennen lässt.“

Am Standort Ulbering gibt es neben den Einkaufs-, Produktions-, Qualitätssicherungs- und Entwicklungsabteilungen sowie dem auch für die Bevölkerung zugänglichen Werksverkauf nicht zuletzt eine eigene Umweltgruppe, die sich um Recycling-fähige Verpackungen und die weitere Energie-Einsparung auf dem Werksgelände kümmert. „Diese Firmenstruktur ist gesund, sie arbeitet profitabel und kann entsprechend den Marktanforderungen weiterwachsen“, kommentiert Johannes Mauss den derzeitigen Status. „Freilich sind wir von der allgemeinen Marktentwicklung im Bio-Sektor natürlich abhängig“, so der Geschäftsführer abschließend, „die momentane Zeit ist sicherlich keine einfache, aber wir stellen uns jetzt gerade richtig auf, wir haben eine auf Wachstum ausgerichtete und auf stabilem Fundament stehende Struktur, was uns optimistisch in die Zukunft blicken lässt.“



Bürgermeisterin Christine Moser hofft ebenfalls, dass das Unternehmen eine weitere positive Entwicklung nehmen wird. „Die Bio-Zentrale ist ein Traditionsunternehmen in der Gemeinde Wittibreit, welches leider schon einige Tiefen erleben musste. Für mich als Bürgermeisterin sind der Erhalt und der Ausbau von modernen, zukunftssträchtigen Betrieben mit ortsnahen Arbeitsplätzen sehr wichtig. Insofern hoffe ich, dass das Unternehmen in Zukunft weitere Arbeitsplätze schaffen kann“, so Christine Moser, die darüber hinaus überzeugt ist: „Bio-Produkte haben Zukunft. Wenn Geschäftsleitung und Mitarbeiter weiter offen kommunizieren, die Zertus-Gruppe den Ausbau von innovativen Technologien voranbringt und alle mit Fleiß und Zielstrebigkeit am Fortbestand der Bio-Zentrale arbeiten, dann brauchen wir uns keine Sorgen um das Unternehmen machen.“ -wh



Für die passende Weihnachtsstimmung in Wittibreit sorgt nun der, von den Bauhofmitarbeitern aufgestellte und geschmückte Christbaum am Rathaus. Dieser, sowie auch ein weiterer am Dorfplatz von Ulbering wurden großzügiger Weise von Erwin Altmann aus Wolkertsham gestiftet. Wenn Weihnachten heuer wegen der Coronapandemie im zwischenmenschlichen Bereich leider etwas gedämpfter gefeiert werden muss, so soll es durch eine angemessene, wenn nicht sogar vermehrte Weihnachtsbeleuchtung im öffentlichen Bereich wenigstens an der Stimmung nicht fehlen.

Zeugnisübergabe an Bauhofmitarbeiter

Zu einem sehr erfreulichen Anlass kamen Bürgermeisterin Christine Moser und Bauamtsleiter Markus Buchner zum Bauhof Wittibreit. Ihr Mitarbeiter Mathias Heublhuber hatte im letzten Halbjahr die Ausbildung zum Straßenwärter durchlaufen und bestanden. Dazu gratulierten sie ihm sehr herzlich. Der 40jährige gelernte Zimmerer ist seit Mai 2017 bei der Gemeinde Wittibreit angestellt und hat nun in einer Blockausbildung im Landkreisbauhof viel Verwaltungstechnisches, strafrechtliches und praktisches dazugelernt. Die Bürgermeisterin gratulierte ihm sehr herzlich zu der erbrachten Leistung und überreichte ihm das Prüfungszeugnis. Bauamtsleiter Markus Buchner betonte, dass die ohnehin sehr engagierten Bauhofmitarbeiter durch derartige Fortbildungen auf dem neusten Stand blieben und für alle Eventualitäten gerüstet seien. Er forderte Heublhuber auf sein erworbenes Wissen auch an seine Kollegen weiterzugeben. Die Gemeinde Wittibreit sei auch zukünftig bereit, ihre Mitarbeiter auf derartige Ausbildungsmaßnahmen und Weiterbildungen zu schicken, um so den Ausbau der Infrastruktur in der Gemeinde zu gewährleisten und diese auf einem aktuellen und modernen Stand zu halten.



Bürgermeisterin Christine Moser, vorne links und Bauamtsleiter Markus Buchner, vorne rechts gratulierten ihrem Mitarbeiter Matthias Heublhuber, vorne Mitte, im Kreise seiner Kollegen zur bestandenen Straßenwärter Prüfung.



Kleine Straßen und Feldwege verbessern

In der Gemeinde Wittibreit gibt es rund 28 km an Feldwegen und kleinen Straßen, die keinen befestigten Oberbau haben und sich meistens als Schotterstraßen den Bürgern darbieten. Besonders bei heißer Sommerwitterung ist dies durch die Staubentwicklung oft sehr unangenehm für die Bewohner. Auch leidet die Oberfläche solcher Fahrwege bei starkem Niederschlag durch Auswaschung und durch das Befahren mit großen und schweren Landwirtschafts-Maschinen oder Lastkraftwagen, so dass Schlaglöcher entstehen, was wiederum den Fahrern unangenehm auffällt.

Der Gemeinderat um Bürgermeisterin Christine Moser hat sich dieser Problematik angenommen und die Verbesserung dieser Zustände, soweit es nötig ist, ins Auge gefasst. Deshalb wurde nach entsprechender Suche eine Methode zur maschinellen Oberflächenbearbeitung und Verbesserung derartiger Fahrwege gefunden. Dabei wird maschinell die bestehende Oberfläche bis Schlaglochtiefe aufgebrochen und aus dem nun losen Material eine neue Oberfläche in Form eines Dachprofils oder einer seitlichen Querneigung gebildet. Das Ganze wird dann ähnlich dem bekannten Prinzip des Plattenverdichters mit hohem Druck verdichtet und damit befestigt. Wichtig ist, dass das Material in der Straße verbleibt und nicht anderswo abgelagert wird. Die Summe der Arbeitsschritte dient dazu, einerseits dafür zu sorgen, dass eine neue, feste Oberfläche entsteht, die auch noch so ausgebildet ist, damit später der Niederschlag nicht auf der Oberfläche verbleibt sondern abfließen kann, was wiederum Auswaschungen verhindern soll. Auch verringert sich damit die Staubentwicklung. Die Kosten für die Gemeinde sollen bei noch unter einem Euro je Meter liegen. Auch der Bauhof ist in die Arbeiten eingebunden, beispielsweise durch ergänzende Bearbeitung oder Transportaufgaben.

An speziell staubgefährdeten Abschnitten bei Wohnhäusern kann auch, wenn gewünscht, ein spezielles und zugelassenes Asphalt-Fräsgut entweder mit Dachprofil oder seitlicher Querneigung aufgebracht und ebenfalls verdichtet werden, was für noch größere Oberflächen-Festigkeit sorgen soll, außerdem rechnet man hier mit einer Reduzierung der Staubentwicklung um 70 bis 80 Prozent.

Diese Arbeitsschritte werden von der mit entsprechendem Gerät an einer großen Zugmaschine ausgerüsteten Firma Lacknermeier Wegebau aus Ergolding durchgeführt. Pro Tag sollen auf diese Weise rund



Schülerehrung der Gemeinde Wittibreit

Zu einer kleinen Feierstunde hatten Bürgermeisterin Christine Moser Schüler, mit einem besonders guten Schulabschluss, aus dem Gemeindebereich Wittibreit ins Rathaus eingeladen. Dabei gestaltete sich die Einladung der entsprechenden Schüler wesentlich schwieriger als in den letzten Jahren. Normalerweise werden die Bürgermeister von den verschiedenen Bildungseinrichtungen zu den Zeugnisvergaben eingeladen und erfuhren so automatisch welche Schüler zu den Besten gehörten. Da diese Zeugnisverleihungen aber wegen der Coronapandemie nicht stattfanden mussten die verschiedenen Schulen angeschrieben werden, um herauszufinden wer für diese Feierstunde in Frage komme. Auf diese Weise kam ein Kreis von sieben jungen Leuten zusammen, welche die Bürgermeisterin für ihre Leistungen besonders ehrte. Auch für die Schüler war das letzte Schuljahr und besonders die Vorbereitung auf die Prüfungen von der Coronapandemie geprägt. Vielen war der normale Schulbesuch gar nicht möglich. Er fand teilweise nur online und mit Blockunterricht statt. Dennoch hatten es diese sieben Schüler geschafft herausragende Leistungen zu erbringen. Die Bürgermeisterin gratulierte Ihnen recht herzlich und sprach ihnen ihren Respekt aus. „So eine Abschlussprüfung ist ohnehin mit einer hohen Nervenbelastung für Schüler, Eltern und Lehrer verbunden“ sagte sie, „in diesem Jahr aber kamen durch Corona noch einige Unsicherheitsfaktoren mehr dazu, wodurch ihr euch aber letztendlich nicht beeinflussen habt lassen und euere Abschlüsse souverän abgelegt habt.“ Im Einzelnen hatte Julia Dachgruber an der Mittelschule in Simbach den Qualifizierenden Hauptschulabschluss mit einem Notendurchschnitt von 2,1 abgelegt und wird nun die 10. Klasse durchlaufen, um die Mittlere Reife zu erreichen. Eva Stallhofer hat den Realschulabschluss in Simbach mit einem Notendurchschnitt von 1,42 geschafft. Sie hat nun eine Ausbildung zur Staatlich geprüften Erzieherin angetreten. Tobias Scheiblhuber konnte den Realschulabschluss mit einem Notendurchschnitt von 1,73 ablegen. Er hat eine Lehre zum Landwirt, Agrarservice und Tierwirt angetreten. Elias Wagner legte den Abschluss an der Realschule Simbach mit der Note 1,64 ab und hat nun eine Lehre zum Fachinformatiker für Systemintegration angetreten. Lena Maier hatte den Abschluss an der Realschule Simbach mit der Note 1,83 gemeistert und befindet sich auch bereits in einer Ausbildung zur technischen Systemplanerin. Kathrin Steiner schaffte das Abitur am Gymnasium in Simbach mit einem Notendurchschnitt von 1,9. Sie möchte Tierärztin werden und hat in den letzten Wochen auf einer Alm gearbeitet. Eine absolute Höchstleistung hat Mario Eberl erbracht. Sie erreichte bei den Abiturprüfungen am Gymnasium in Pfarrkirchen die Traumnote 1,1. Nun hat sie den Bundesfreiwilligendienst am Landratsamt Pfarrkirchen angetreten und strebt später auch den Höheren Dienst in der Kommunalverwaltung an. Ihnen allen wünschte die Bürgermeisterin für die Zukunft das allerbeste, den passenden Grundstein dazu hätten sie mit diesen Leistungen bereits selbst gelegt. Solche Leute würden auf dem Arbeitsmarkt auch dringend gebraucht. Als kleines Präsent überreichte sie jedem ein Buchgeschenk in Form eines Gutscheines, mit dem sich die Jugendlichen selbst einen Buchwunsch erfüllen können. Bei einem kleinen Imbiss und mehreren Gläsern alkoholfreiem Sekt wurde noch vieles über die Schulen, die Prüfungen, aber auch über ihre ersten Erfahrungen in der Berufswelt ausgetauscht.



Über die Gratulation durch die Bürgermeisterin Christine Moser (Mitte) zu ihren herausragenden Leistungen bei ihren Schulabschlüssen freuten sich von links Lena Maier, Marion Eberl, Elias Wagner, Tobias Scheiblhuber, Eva Stallhofer, und Julia Dachgruber;

Bürgermeisterin Christine Moser möchte darum bitten, dass Schüler mit besonders guten Abschlüssen auf den verschiedensten Ebenen, dazu gehören auch Berufs- und Studienabschlüsse an sie weiter gemeldet werden. So könnten diese auch von ihrer Heimatgemeinde entsprechend gewürdigt werden.

Würdevolles Gedenken

Die Gedenkfeier der Gemeinde Wittibreit in der Ulberinger Pfarrkirche erwies sich auch trotz Corona Hygienebedingungen als sehr feierlich und würdevoll. Leider konnten nur sehr wenige Besucher an ihr teilnehmen. Den Gedenkgottesdienst zelebrierte Kaplan Magnus Pöschl der in seiner Predigt parallelen zwischen dem Tatort des letzten Sonntags und dem Grenzbereich zwischen Leben und Tod zog. Bürgermeisterin Christine Moser stieg in ihre Ansprache mit der Coronapandemie ein. Diese sei eine Katastrophe, die noch vor einem Jahr niemand für möglich gehalten hatte und die uns heute, mit einem nicht vorhersehbaren Ende, große Opfer abverlange. Und doch sei sie mit den Grauen des Krieges und dessen Ende vor nun bereits 75 Jahren nicht vergleichbar. Bis in die letzten Tage des Krieges wurden Menschen erschossen und auch danach bei der Vertreibung ermordet. Im Pazifik kapitulierte Japan erst im September 1945 nach dem Abwurf von zwei Atombomben, mit tausenden von Toten, verwundeten und bis an ihr Lebensende verstümmelten Menschen. Dennoch habe es seither über 200 bewaffnete Konflikte und Kriege sowie innerstaatlichen Auseinandersetzungen auf der Welt gegeben, die wiederum Millionen von Opfern gefordert haben. Neben den gefallenen Soldaten der letzten Kriege wolle man am Volkstrauertag allen durch Gewalt ums Leben gekommenen Opfern gedenken. Ebenso den 114 Bundeswehrsoldaten, die seit 1992 bei Auslandseinsätzen gefallen sind. An zwei Gedenktafeln mit den Namen der gefallenen Soldaten aus dem Gemeindebereich Ulbering legte Sie anschließend einen Kranz nieder und Kaplan Pöschl erbrachte dort seinen Segen. Eine sehr feierliche Stimmung machte sich zum Abschluss breit als Maria Kapsreiter und Johannes Braun „Das Lied vom Guten Kameraden“, die Bayernhymne und die deutsche Nationalhymne, alleine mit ihren Trompeten spielten.



Im Beisein von Kaplan Pöschl (links) legte Bürgermeisterin Christine Moser (zweite von rechts) einen Kranz an zwei Gedenktafeln in der Ulberinger Pfarrkirche nieder.

af

Nachhaltigkeitsprojekt der Firma Dm

Die Baumpflanzung in der Wittibreuter Bahnhofstraße entwickelte sich zu einer Gemeinschaftsaktion des Bauhofes, des Dm Drogeriemarktes und der Ulberinger Ministranten. Anlass dazu war ein Nachhaltigkeitsprojekt der Auszubildenden Selina Weiß (zweite von links) und Eva Brandl (/rechts), von den Dm Filialen Simbach und Pfarrkirchen, welches Sie im Rahmen der Ausbildung zur Drogistin durchgeführt haben. Dazu sprachen sie vor der Bürgermeisterin Christine Moser (vierte von links) und Bauamtsleiter Markus Buchner vor, ob diese zur Durchführung dieses Projektes bereit wären. Bei dem Argument, dass die Firma DM die Kosten für drei der fünfzehn zu pflanzenden Bäumen übernehmen würde überzeugten die beiden bei einem Stückpreis von 130€ voll und ganz. Aber auch sonst hätten sie die beiden Auszubildenden aus ihrem Gemeindebereich sicher unterstützt. Mit zu dem Ausbildungsprojekt gehörte auch der Bau und die Aufstellung von zwei Insektenhotels. Hier erklärten die Ministranten aus Ulbering, dass sie zur Mitarbeit bereit wären. So kam es unter der Mitwirkung aller Beteiligten, auch zur Durchführung dieser Aktion. Auch die Ausbilder von Selina und Eva waren von diesem Nachhaltigkeitsprojekt sehr begeistert.

af



Bei Versicherungen wollen
Sie klare Verhältnisse /
Mit einem zuverlässigen
Partner an Ihrer Seite.

Maßstäbe / neu definiert



AXA Generalvertretung **Josef Grasmaier**
Waltenham 4, 84384 Wittibreit, Tel.: 08574/1067
Fax: 08574/1096, josef.grasmaier@axa.de

21. Rottaler Reservistenwallfahrt

Die 21. Rottaler Reservistenwallfahrt war einmal mehr für viele Reservisten aus dem Rottal, aber auch für die Stammwallfahrer aus dem Oberpfälzischen Deining und Daßwang, aus dem Ingolstädter Raum wie auch aus Rain am Lech der Anlass um nach Wittibreit zu kommen. Bereits am Freitag waren viele auswärtige Teilnehmer angereist. Für die Organisatoren der Reservistenkameradschaft Wittibreit brachte die Coronapandemie einige Hürden mit sich und bis zuletzt war man sich nicht sicher, ob die Wallfahrt überhaupt durchgeführt werden konnte. Da eine Übernachtung auf Feldbetten im Pfarrheim nicht möglich war mußten 15 Wallfahrer in privaten Unterkünften untergebracht werden und der traditionelle Kameradeschaftsabend mußte in die Partyräume der Fa. Kaufwerk verlegt werden. Dies alles machte aber die Wiedersehensfreude zwischen den Wittibreuter Kameraden und den langjährigen Wallfahrern keinen Strich durch die Rechnung. Herzlich waren die Begrüßungen und viel Gesprächsstoff hatte sich von der letzten Wallfahrt bis zu dieser angestaut. Auch die Bürgermeisterin Christine Mosert fand sich ein und begrüßte die Wallfahrer persönlich. Erst am Samstagmorgen ab 4 Uhr kamen die restlichen Wallfahrer zum Kirchenplatz nach Wittibreit um an dieser Wallfahrt teilzunehmen. Auch der Ablauf der Wallfahrt mußte den Coronabedingungen angepasst werden. So wurde die Aussendungsfeier um 4:30 Uhr wegen der dortigen Enge nicht im Gnadenbrunnen sondern im Freien vor dem Kriegerdenkmal abgehalten. Den Segen gab Pfarrer Martin Becker aus Vehlburg den Wallfahrern mit auf den Weg, der ebenfalls bereits mehr als zehn Jahre zu den Teilnehmern dieser Wallfahrt zählt. Um die Abstände von 1,5m auch während des Marsches einhalten zu können gab Organosator Alban Friedlmeier vor, nur in Zweierreihen statt wie gewöhnlich in Dreierreihen zu Marschieren. Feierlich unter dem Geläut der Glocken der Pfarrkirche Wittibreit und im Schein der mitgeführten Fackeln bewegte sich der Zug der Wallfahrer dann gegen 4:45 Uhr aus Wittibreit in Richtung Tann hinaus. In stockfinsterer Nacht, allerdings gut durch Begleitfahrzeuge abgesichert, ging es zügig und planmäßig voran und kurz vor 9 Uhr wurde der Peracher Badensee erreicht, wo dann erst einmal ordentlich Brotzeit gemacht wurde. Entgegen allen Vorhersagen konnte der restliche Weg entlang des Inns über Neuötting zum Parkplatz Gries in Neuötting nur bei zeitweise leichtem Nieselregen zurückgelegt werden und nicht bei dem erwarteten Dauerregen. Von dort wurde dann, wie auf dem gesamten Weg, unter den Gebeten und Gesängen der Vorbeterin Karin Schiller und Vorbeter Franz Strobl, sowie wiederum in Begleitung von Bürgermeisterin Christine Moser, auf den Kapellplatz eingezogen. Leider war hier die Begleitung durch einen Pater und eines Kreuzträger durch das Wallfahrtskuratorium, wie in dem gesamten Coronajahr nicht möglich. Trotzdem wurden die Reservisten wenigstens von der Glocke der Heiligen Kapelle auf dem Kapellplatz begrüßt. Nach deren Umrundung bedankte sich der Wallfahrtsleiter Alban Friedlmeier vor dem Eingang bei allen Wallfahrern für die Teilnahme, bei den Vorbetern für ihren Einsatz und bei allen Helfern im Hintergrund für das Zustandekommen und den guten Verlauf dieser Wallfahrt. Den Abschluß fand die Wallfahrt mit einem Pilgertottesdienst bei den Englischen Fräulein im nahegelegenen Kloster St. Josef, den wiederum Pfarrer Martin Becker mit Unterstützung der Ministranten Franz Strobl und Horst Vogl zelebrierte. Nach einer kräftigen Einkehr, bei der die aufgebrauchten Kräfte wieder regeneriert wurden, gingen die Wallfahrer mit dem Versprechen sich nächstes Jahr wieder in Wittibreit zu treffen auseinander.



Auch die 21. Rottaler Reservistenwallfahrt fand zur Freude von Wallfahrtsleiter Alban Friedlmeier, vorne knieend dritter von links, an ihrem Ziel, der Heiligen Kapelle in Altötting ein gutes Ende. Wie immer hatten die Reservisten dabei um eine an Körper und Geist gesunde Heimkehr der Soldaten im Auslandseinsatz gebetet. Ihre Unterstützung für diese Wallfahrt zeigte auch die Bürgermeisterin der Gemeinde Wittibreit Christine Moser, vorne links neben dem Wallfahrtskreuz, durch ihre Begleitung der Reservisten beim Einzug auf dem Kapellplatz.

Neues Baugebiet in Wittibreut wird erschlossen

Einen weiteren Meilenstein für die Weiterentwicklung der Gemeinde Wittibreut konnte Bürgermeisterin Christine Moser in diesen Tagen bekannt gegeben. Nach sehr angenehmen Gesprächen mit der Familie Friedlmeier konnten die Verhandlungen über den Ankauf des Siedlungsgebietes Wiesing II nun abgeschlossen und der Kauf getätigt werden. Der Verwirklichung des Siedlungsgebietes Wiesing II steht damit nichts mehr im Wege. Insgesamt 17 Bauparzellen auf einer Fläche von 1,7 Hektar werden nun dort entstehen und der Lückenschluss zwischen den bereits bestehenden Siedlungen Bräuland und Wiesing I kann vollzogen werden. Da diese Siedlungen bis auf die letzte Parzelle bebaut waren, war die Beschaffung neuer Baugrundstücke dringendst nötig geworden. Viele, vor allem junge Familien, hatten den Wunsch geäußert, sich in ihrer Heimatgemeinde niederlassen zu wollen, mussten aber leider immer wieder getröstet werden. Dieses ist aber nun vorbei. Mit der Erschließung des neuen Baugebietes soll umgehend begonnen werden damit im nächsten Jahr bereits die ersten Bautätigkeiten beginnen können. Auch im Gemeinderat bestand bei diesem Thema in allen Fraktionen einheitlich Zustimmung, wie auch die stellvertretenden Bürgermeister Andreas Zehentleitner und Hans Kreileder bestätigten. Über den Verkaufspreis kann derzeit noch keine Auskunft gegeben werden, dieser wird sich erst nach Beendigung der Planungen konkretisieren. Die Bürgermeisterin Christine Moser ist über diesen Erfolg sichtlich froh. Ein Grund sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen ist dies allerdings nicht. Auch im Ortsteil Ulbering habe sie dasselbe Problem und die Schaffung eines Siedlungsgebietes dort ist eines ihrer nächsten Ziele.



Die Erleichterung ist Bürgermeisterin Christine Moser (Mitte) und ihren stellvertretern Andreas Zehentleitner (links) und Hans Kreileder (rechts) förmlich anzusehen. Der Ankauf des Siedlungsgebietes Wiesing II von der Familie Friedlmeier, vertreten durch Franz Friedlmeier sen. (zweiter von links) und Franz Friedlmeier jun. (zweiter von rechts) ist vollbracht.

**Heizung
& Bad**
SEHR
WWW.SEHR-HEIZUNG.DE
TEL 0 85 62 - 7 34

Schreinerei & Innenausbau
Thoni

Schreinerei F. Thoni
Pöflinger Weg 2
84384 Wittibreut
Web: www.schreinerei-thoni.de
Email: franz@schreinerei-thoni.de
Tel.: 08574/9199-55
Handy: 0171/6082813

Zu Besuch bei den Feuerwehren

Um die Unterstützung ihrer vier Feuerwehren, deren Träger die Gemeinde Wittibreit ja ist, nicht alleine vom grünen Tisch aus zu betreiben, haben die Gemeinderäte unter der Leitung von Bürgermeisterin Christine Moser im Rahmen einer Exkursion sie in ihren Feuerwehrhäusern besucht. Diese Gelegenheit nutzten die Feuerwehrmänner und ihre Verantwortlichen natürlich ausgiebig, um in Gesprächen und Statements ihre spezifischen Situationen darzustellen. Dazu hatten sich auch Kreisbrandrat René Lippeck, Kreisbrandinspektor Helmut Niederhauser und Kreisbrandmeister Gerold Bauer eingefunden. Sie standen den Teilnehmern bei so manchen Themen beratend bei und stellten vor allem die bestehende Gesetzeslage dar. Besonders das Thema persönliche Schutzausrüstung zog sich durch alle vier Feuerwehren. Bereits im Vorfeld hatte man sich aus Kostengründen und wegen des geringeren Arbeitsaufkommens darauf geeinigt, deren Beschaffung zukünftig Feuerwehrübergreifend und Gemeindeeinheitlich zu organisieren. Kreisbrandrat Lippeck betonte dazu, dass die Finanzierung der persönlichen Schutzausrüstung, wie Stiefel, Hose, Jacke und Helm zu 100% vom Träger, also von der Gemeinde zu leisten sei. Dazu, so die Bürgermeisterin, sei die Gemeinde im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit ja auch bereit, nur müsse hier ein Standard gefunden werden der als Grundausstattung festgelegt werde und welche Qualität gefordert werde. Hier sei noch Gesprächsbedarf, der aber beiderseitig von den Feuerwehren und der Gemeinde wohlwollend verlaufen werde. Gestartet wurde die Besichtigungstour bei der FFW Ulbering. Hier schilderten Vorstand Johannes Ortmeier und Kommandant Christian Reisinger die Situation der Feuerwehr. Das größte Problem, die Alarmierung durch die Sirene sei schon in die Wege geleitet. Sie sei bereits 60 Jahre alt und habe bei Frost nicht mehr einwandfrei funktioniert. Das bereits vom Gemeinderat bewilligte Nachfolgemodell habe dann auch Akkus und sei frostsicher. Eine Absaugung der Fahrzeuggase, bis zum völligen Verlassen der Halle, müsse eingerichtet werden. Dieses Thema betreffe sowohl die FFW Ulbering wie auch die anderen Feuerwehren in Oberham, Wittibreit und Gschöd. Im Feuerwehrhaus der FFW Oberham führte Vorsitzender Bernhard Obermeier sowie die 1. und 2. Kommandanten Norbert Feldmeier und Thomas Zacher durch die Liegenschaft. Hier kamen vor allem bauliche Reparaturen am Turm zur Sprache, der deutlich Risse aufzeige. Da alle vier Feuerwehrhäuser Gemeindeeigentum seien, sind derartige Schäden auch von der Gemeinde zu tragen. Außerdem sei das derzeitige Einsatzfahrzeug aus dem Jahre 1992 und müsste in den nächsten Jahren ersetzt werden. Kreisbrandinspektor Lippeck betonte, dass dafür bereits jetzt Finanzmittel im Gemeindehaushalt eingeplant werden sollten. Dieses Thema betraf auch die FFW Wittibreit, welche als nächste besucht wurde.

Hier unterrichtete Kommandant Markus Burner die Delegation über die Situation der Ortsfeuerwehr. Insbesondere kam hier das bereits beschriebene Thema persönliche Schutzausrüstung zur Aussprache. Wobei er darauf hinwies, dass für Feuerwehrmänner, die mit Spreitzer und Schere arbeiten, sowie auch für Atemschutzträger noch einmal andere und höhere Standards bei der Bekleidung gefordert seien. Aber auch das Einsatzfahrzeug, welches nunmehr auch schon 30 Jahre alt sei und durch ein neues ersetzt werden müsse wurde hier angesprochen. Ein nicht unwesentlicher finanzieller Aufwand bestehe auch durch die jährlich geforderte Inspektion der Feuerwehrschräume, welche auf einer geprüften Anlage mit 16 bar abgedrückt werden müssten. Je Schlauchschlange hier mit 13 € zu Buche. Bei der FFW Gschöd, welche die letzte Station des Tages bildete, konnte auch das Katastrophenschutzmodul des Landkreises in Augenschein genommen werden, welches mit der Anschaffung des neuen Einsatzfahrzeuges vor zwei Jahren hier stationiert wurde. Dieses besteht aus einem Lichtmasten und zwei Chiemseepumpen, die im Katastrophenfall bei Bedarf von hier angefordert werden könnten. Probleme bereite hier vor allem die vertragliche Situation mit dem Standort des Feuerwehrhauses. Hier müsse in nächster Zeit eine dauerhafte Lösung gefunden werden, bei der auch die Gemeinde Wittibreit als Vertragspartner zu verhandeln hätte. Bei einem gemeinsamen Imbiss wurden anschließend noch viele Probleme in lockerer Runde besprochen. Für die Zukunft der vier Wittibreuter Feuerwehren hatten die Gemeinderäte aber inzwischen genug Fakten gesammelt, um zukünftig die richtigen Entscheidungen für sie und zum Wohle der Gemeinde Wittibreit zu fällen.



Über hohen Besuch konnten sich die vier Wittibreuter Feuerwehren freuen. Wie hier zu Beginn der Rundreise bei der FFW Ulbering besuchte diese die Bürgermeisterin Christine Moser (vierte von rechts) gemeinsam mit dem Gemeinderat. Beratend waren auch Kreisbrandrat René Lippeck (Mitte), Kreisbrandinspektor Helmut Niederhauser und Kreisbrandmeister Gerold Bauer (fünfter und sechster von links) dabei.

Ehrung für Markus Mühlstrasser



Bei der Herbstversammlung des Eissportkreises wurden erfolgreiche Schützen geehrt, für die Teilnahme auf bayrischer, deutscher und internationaler Ebene.

Markus Mühlstrasser war für die U16 bei der Europameisterschaft in Regen in der deutschen Mannschaft mit dabei und er wurde mit seiner Mannschaft erster und Europameister 2020 mit der U16.

Dafür bekam er die Ehrengabe von Eisschießkreis überreicht.

Sponsor für Stockschiützenjugend



Die U19 von der Jugendabteilung der Stockschiützen des SV-DJK Wittibreit freut sich über das neue Mannschaftsoutfit.

v.links.n.rechts.hinten Alex und Florian Wimmer, Markus Mühlstasser.

v.l.Selina Weiß und Sandra Thalbauer.

Die Abteilungsleiterin der Stockschiützen und die Jugend des Vereins bedanken sich beim Sponsor OLIVER CSOMOS vom Kaufwerk in Wittibreit.

Trotz der Absage der gesamten Wintersaison auf Eis, sind die Nachwuchsschiützen fleißig zweimal die Woche beim Training, darüber freuen sich die Trainer und bedanken sich bei den Jugendlichen.

Nun hoffen die Stockschiützen das die Sommersaison 2021 wieder stattfinden kann.

Bericht u. Fotos: Stockschiützen Wittibreit



KFZ LENGER
KFZ - MEISTERBETRIEB

- REPARATUR
 - ALLE FABRIKATE
 - OLD - UND YOUNGTIMER
- TÜV UND AU
- FAHRZEUGDIAGNOSE
- KLIMASERVICE
- REIFENSERVICE
- UNFALLINSTANDSETZUNG

Kienbergerstr. 7a
84384 Wittibreit

Tel.: 08574/633
Fax: 08574/91169
mail@kfz-lenger.de

Energiebewusst Wohnen !
„ ob Neubau oder Sanierung “
- bewusst heizen - gezielt sparen -

- Heizen über nachwachsende Rohstoffe, Wärme aus der Natur
- Wärmepumpenanlagen,
- Hackgutheizung, Scheitholz, Pellets
- Öl oder Gas Brennwertgerät mit Solaranlage
- Mini-Kraftwerk für Strom und Wärme über einen Wartungsfreien Stirling-Motor
- Fernwärmerohre zur Erdverlegung



Energieberater HWK
Tel. 08574/1048
Handy 01702151751

Tanner Strasse 7a
84384 Wittibreit

Vorschulkinder sicher unterwegs – Verkehrserziehung im Kindergarten

Was zieh ich an, brauche ich unbedingt einen Helm, muss ich auf dem Gehweg gehen – Wie verhalte ich mich denn richtig im Straßenverkehr? Diese Fragen stellten sich die Vorschulkinder des Kindergartens Wittibreit an den Projekttagen zur Verkehrserziehung im Kindergarten.

Mit Spielen und mit kleinem Parcours trainierten die Kinder ihre visuelle und akustische Wahrnehmung, sowie das Reaktionsvermögen. Bei einem Spaziergang durch den Ort konnten die Kinder ihr erworbenes Wissen umsetzen und zeigten unter anderem wie man eine Straße überquert und auf was man bei Ein- / und Ausfahrten achten muss.



Zum Abschluss gab es für jedes Kind eine Broschüre zum Ausmalen des Polizeichores Nürnberg. Ein herzlicher Dank hierfür geht an die Rechtsanwaltskanzlei Estermeier, die in diesem Jahr die Finanzierung des Heftes übernommen hat.

Bericht und Foto: Kiga

Kindertagesstätte Wittibreit

Kerneigenstr. 1b

84384 Wittibreit

Tel. 08574/1244

kiga.wittibreit@gmx.de

Vorankündigung:

Am **Dienstag, den 26.01.2021** findet die **Anmeldung** für das neue Kindergarten-/Krippenjahr 2021/22 in unserer Einrichtung am Nachmittag von 15.00 – 17.00 Uhr statt.

Bitte das Impfheft aufgrund der Masernimpfkontrolle mitbringen.

Seit 30 Jahren



Schustereder

HOLZBAU GmbH & Co. KG

ZIMMEREI · DACHSTÜHLE
DACHEINDECKUNGEN
SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN
IN HOLZRAHMENBAUWEISE

Manfred Schustereder
Weiding am Wald 1
84384 Wittibreit
Tel. 08574/501
Fax 08574/1327
Handy 0172/1040639
E-Mail: zimmerei@holzhausbau-schustereder.de
Internet: www.holzhausbau-schustereder.de

- **Altbau-Sanierungsarbeiten**
- **Freisitze**
- **Holzterrassen u. -balkone**
- **Dachgauben**
- **Hallenbau**
- **Wintergärten**



BIO Eier
BIO Ochsenfleisch
BIO Kartoffeln
BIO Weine
BIO Bier

und vieles mehr



Familie Sagmeister
Hauzenberg 4
84384 Wittibreit
08562-963144
ge-sagmeister@t-online.de



Senioren wieder aktiv

Nach einer längeren Pause, welche auch personellen Veränderungen geschuldet war, fand nun im Saal des Gasthauses Friedlmeier wieder ein Seniorennachmittag statt. Eingeladen dazu hatte Hans Prex, der vom Gemeinderat in das Amt des Seniorenbeauftragten berufen worden war. In den vergangenen sechs Jahren hatte sich Engelbert Wallner um die Senioren der Gemeinde gekümmert und sein Amt im Mai zur Verfügung gestellt. Neben vielen Senioren war der Einladung auch Bürgermeisterin Christine Moser gefolgt.

In seiner Begrüßung brachte Prex seine Freude darüber zum Ausdruck, dass bereits beim ersten Treffen wieder so viele Teilnehmer gekommen waren. Er hatte ein wenig in der Statistik geforscht und erklärte den Zuhörern, dass von den derzeit 1916 Gemeindegürgern 28,7 Prozent über sechzig Jahre alt und somit der Gruppe der Senioren zuzuordnen sind. Es sei also durchaus eine lohnende und fordernde Aufgabe, diesem Personenkreis ein ansprechendes Programm anzubieten und sie zum Mitmachen zu animieren.

Er möchte bei seinen Angeboten unbedingt auf die Wünsche der Teilnehmer eingehen. Er könne sich Vorträge, Ausflüge, aber auch Aktivitäten innerhalb der Gemeinde vorstellen. Wichtig sei, dass sich möglichst viele angesprochen fühlen und Einzelne aus einer eventuellen Einsamkeit herausgeführt werden.



In einem kurzen Grußwort brachte auch Christine Moser ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass man mit dem ehemaligen Kreisbrandrat einen in Führungstätigkeiten sehr bewährten Seniorenbeauftragten gefunden habe. Dieser werde der in der Gemeinde sehr bedeutenden Bevölkerungsgruppe mit Sicherheit gerecht. Mit ihrer Unterstützung könne er stets rechnen, wenn sie gebraucht wird. In lockerer Atmosphäre und bei guten Speisen und Getränken merkte man, dass sich viel Gesprächsstoff bei den Senioren angesammelt hatte, den sie eifrig abarbeiteten.

Zum Ende des offiziellen Teils wies der Seniorenbeauftragte noch darauf hin, dass diese Treffen ab sofort wieder jeden ersten Mittwoch des Monats ab 14 Uhr stattfinden werden. Bis Weihnachten wolle er es auch bei diesem Veranstaltungsort im Gasthaus Friedlmeier belassen.

Für Wünsche und Fragen sei er jederzeit erreichbar.
- af

- Die Veranstaltungen zB. Seniorennachmittag (Altennachmittag) sind im Veranstaltungskalender der Gemeinde aufgenommen.
- Die Seniorennachmittage werden in der Rubrik „Termine„ein bis zwei Tage vorher in der PNP angekündigt, hierbei wird auch das Tagesthema kurz umrissen.
- Eine Absage (Corona bedingt) wird auch in der PNP bekanntgegeben.
- Für Infos – persönliche Anliegen-Hilfersuchen -Ideen und sonstiges die ich sehr gerne entgegennehme, bin ich wie folgt zu erreichen:

Johann Prex
Fatzöd 2
84384 Wittibreit
Tel: 08574-390
Hd: 0152-24884995
E.Mail : johann_prex@gmx.de

Gasthof Franz Friedlmeier



*Hauptstraße 8, 84384 Wittibreit
Tel. 08574/1240*

Und noch was vom Kinderferienprogramm

Ein Ferientag mit viel Rhythmus

Mit viel Gefühl für Takt und Rhythmus konnten sieben Ferienkinder in der Gemeinde Wittibreut jetzt im Rahmen eines „Trommel-Workshops“ einen spannenden Nachmittag verbringen. Zu Beginn erläuterten die drei Rhythmus-Lehrerinnen Petra Hainthaler, Christine Kapsreiter und Sigrid Mitterer, was es mit der Rhythmuslehre überhaupt auf sich hat und welche Klänge und Rhythmen in der Natur vorkommen und wie man sie nachahmen und erzeugen kann. Dazu nutzten die Kinder Naturmaterial wie beispielsweise Klangstäbe und begannen gleich und im Takt miteinander einfachere Rhythmen zu erproben. Dann erfuhren sie, wie man mit den sogenannten „Cajons“ – das sind kistenähnliche Klangkörper, auf deren Seiten man mit den Händen trommelnd den Rhythmus erzeugt – ganz tolle und afrikanisch klingende Rhythmus-Musik zu Gehör bringen kann. Da es die Cajons in verschiedenen Größen gibt, lassen sich damit auch unterschiedliche Stimmlagen realisieren, was die Kinder ganz besonders begeisterte. Und spezielle Basstrommeln legten dann auch noch ihre sonoren Rhythmen unter die Melodiezüge der Cajons, so dass auch eine fröhliche südamerikanische Stimmung (denn aus diesem Erdteil kommen die Cajons) oder auch ein afrikanisches Akustik-Flair entstanden. Und als die Eltern der Kinder später zum Abholen kamen, wurde Ihnen gleich noch ein kleines Konzert dargeboten. Alle Kinder hatten sehr viel Freude an diesem unterhaltsamen Nachmittag, der zudem auch noch musikalisch lehrreich war. - wh



Die Ferienkinder hatten bei der Schule in Wittibreut sehr viel Spaß am „Trommel-Workshop“, bei dem sie von den drei Rhythmus-Lehrerinnen (im Hintergrund, von links) Petra Hainthaler, Sigrid Mitterer und Christine Kapsreiter viel Neues erfuhren, wie man unter anderem mit Basstrommeln (in der Mitte) und Cajons (darum herum) viele mitreißende Klänge und Rhythmen erzeugen kann. - Foto: Hascher

Ferienkinder heilten das Goldfieber

Ein spannendes Spiel im Freien hatte im Rahmen des Ferienprogramms in Wittibreut Pastoralreferent Martin Eibelsgruber mit tatkräftiger Hilfe der Wittibreuter Ministranten Elias und Leonhard Wagner angeboten. Es wurde an zwei Terminen in einem kleinen Waldgebiet durchgeführt und machte den Kindern viel Freude. Die Spielhandlung: Mr. Cool, von Beruf Apotheker, braucht die Hilfe der Kinder. Denn sein Freund Joe McNugget ist nämlich dem Goldfieber verfallen. Seitdem ist er ständig auf der Suche nach Goldstücken. Er redet mit niemandem mehr und ist immer nur einsam unterwegs. Wenn er nicht bald von seinem Goldfieber geheilt wird, befürchtet der Apotheker, dass er nie wieder mit dem Goldsuchen aufhört. Leider kann er sich nicht selber um ihn kümmern, da er in seiner Apotheke zu tun hat.

Die Kinder suchen nun im Spielgebiet nach Dingen, die den Goldsucher Joe McNugget von seinem Goldfieber heilen sollen. Es enthält aber auch ein Fangelement: Einerseits duldet McNugget keine anderen Sucher in seinem Gebiet, andererseits will er sich nicht von seinem Goldfieber heilen lassen und flüchtet vor Menschen, die ihn mit Heilmitteln behandeln wollen. Schlussendlich soll es aber gelingen, McNugget zu heilen und zurück ins Leben zu führen.

Die Aufgabe der Kinder ist nun, im Spielgebiet einerseits nach Dingen zu suchen, die Mr. McNugget von seinem Goldfieber heilen können, andererseits möglichst viele Goldklumpen zu finden, damit er sich nicht noch stärker in sein Goldfieber steigert, wenn er sie selber findet. Auch beim Apotheker Mr. Cool konnten sie sich gegen gefundenes Gold oder gegen spezielle Blüten Arznei gegen das Goldfieber kaufen. Das Fieber konnte auch dadurch gelindert werden, dass sie Eiszapfen in den Wohnbereich von Joe McNugget platzierten.

Der Sinn des Spiels ist es, dass die Kinder bei diesem Spiel vor allem das lustige Miteinander-Spielen erleben. Es soll den Kindern ermöglichen, ihr eigenes Spieltempo zu wählen, selbst zu bestimmen, mit wem sie während des Spiels zusammen sein wollen, eigene Strategien zu entwickeln und dadurch den Spielverlauf nach Lust und Laune zu gestalten. Die Wittibreuter Ferienkinder hatten jedenfalls großen Spaß an dem Spiel. Sie waren bei bestem Wetter mit viel Bewegung beim Suchen an frischer Luft unterwegs und konnten schließlich McNugget von seinem Fieber heilen. -wh

ENGGRUBER MARTIN
ELEKTROHANDEL - MEISTERBETRIEB

WIR BIETEN IHNEN BERATUNG
UND SERVICE IN ALLEN BEREICHEN
DER ELEKTROTECHNIK



Tel.: 08536 - 912286 • Fax: 08536 - 912285
ELEKTROHANDEL@ENGGRUBER.COM



Ein Teil der Wittibreuter Ferienkinder beim Spiel "Goldfieber", das Pastoralreferent Martin Eibelsgruber (hinten links) mit Elias (hinten rechts, der „Apotheker“) und Leonhard Wagner (vorne links, „McNugget“) bei besten Wetterbedingungen vorbereitet hatte. - Foto: Hascher



Die Ferienkinder nach ihrer vom Trachtenverein „Altbachtaler Wittibreut“ durchgeführten „rätselhaften Reise in und um Ulbering“ mit ihren Betreuern (hinten v. links): Katrin Stallhofer, Johannes Schiller, Bianca Edmeier, Ines Kalfier, Verena Willeitner und Christian Wagerer. – Foto: Hascher

Viel Spaß bei einer rätselhaften Ferienreise

Sehr kurzweilig war für die Ferienkinder in Wittibreut und Ulbering heuer die im Rahmen des Ferienprogramms von den Jugendleitern des Trachtenvereins „Altbachtaler“ durchgeführte „Rätselhafte Reise in und um Ulbering“. Bei bestem Wetter gingen die Kinder dabei auf eine „Schnitzeljagd“. An verschiedenen Stellen waren Hinweise zu suchen, die oft auch in Form eines Rätsels wieder einen Hinweis auf den nächsten Fundort gaben. Die Rätsel waren abgestimmt auf die einzelnen Altersgruppen, und da mancher Suchhinweis nur zusammen aufgelöst werden konnte, bildete sich auch ein sehr erfreulicher Teamgeist heraus. An 13 Stationen in Ulbering, beim Kriegerdenkmal, bei der Biozentrale und im nahegelegenen Wald machte man sich also auf die Suche nach den Hinweisen, die oft auch verbunden waren mit Erklärungen zur Bedeutung und zur Geschichte der einzelnen Orte. Am Sportplatz endete schließlich die Rätselreise, wo für jedes Kind eine kleine Schatztruhe mit Leckereien verborgen war. Nach drei Stunden war die Ferien-Schnitzeljagd zu Ende, und alle ließen sich an der alten Schule noch ein Steckerleis schmecken. –wh

PLANUNG • DESIGN • AUSFÜHRUNG

Holzhausbau - Zimmerei - Innenausbau

KARL MOSER GMBH

Hauptstr. 16
84384 Wittibreut

Tel. 08574/9602-0
Fax 08574/9602-10

info@moser-holzbau.de www.moser-holzbau.de

VELUX **BAYERWALD**
FENSTER • HAUSTÜREN

AWM

Filmproduktion
Produktfotografie
Digitaldruck

AW-DRUCK & MEDIEN T 08572 969145
Inh.: Wolfgang Angloher info@aw-medien.de
www.aw-medien.de

H. Steiner GmbH
Rameröd 3, D-84384 Wittibreut
Tel.: 08574 / 249
Fax: 08574 / 1337
www.h-Steiner.com
E-Mail: office@h-steiner.com

H. Steiner
Salzburger Vorstadt 22,
A-5280 Braunau
Tel.: (+43) 7722 / 65915
Fax: (+43) 7722 / 68597

Kompetenz bei regenerativen Energiequellen
Wärmepumpen, Solaranlagen, PV-Anlagen

Wald – die etwas andere Schule

Welche Wirkung hat der Wald auf den Menschen? Welche Funktion hat er? Wie kann man zu einem nachhaltigen Umgang mit dem Wald beitragen? – Diese Fragestellungen hat sich die BayWa-Stiftung zum Anlass genommen, bayernweit das Projekt „Die Waldschule“ zu initiieren und zu sponsern. Dabei sollen Schulkinder spielerisch an die Bedeutung der Wälder und an den Wert einer intakten Natur herangeführt werden. In Begleitung von Waldpädagogen lernen die Kinder dabei direkt in der Natur, wie das Ökosystem „Wald“ funktioniert und welche Bedeutung es für den Menschen hat.

In Wittibreut hatte sich die Grundschule für die Teilnahme an der Waldschule beworben und für die 3. Klasse mit ihrer Lehrerin Karola Paster einen Termin bekommen. Und so trafen sich die Kinder zusammen mit ihrer Lehrerin an einem zwar kühlen aber doch regenfreien Tag mit Sarah Pfister von der BayWa-Stiftung und der Försterin Katharina Brändlein im Schulhof, um sich auf den Weg in die Waldpraxis hinaus aufzumachen. Die Försterin erklärte in einem Waldgebiet südlich der Schule nicht nur die verschiedenen Baumarten, sie zeigte auch auf, welche Tiere im Wald leben und erläuterte den Kindern beim „Eichhörnchen-Spiel“, wie diese Tiere für ihre Vorräte sorgen. Natürlich wurde auch die mitgebrachte Brotzeit während einer Ruhepause genossen, und an einer weiteren Station versuchten die Kinder unter Anleitung verschiedene Bäume an ihren Blättern oder an der Oberfläche der Baumrinde zu erkennen.



Auch dies gelang bestens, und alle Kinder hatten sehr viel Spaß. Natürlich wurde auch Vieles wieder dazugelernt. Vor allem wurde den Schulkindern klar, welche Energie der Wald an Menschen weitergeben kann, wer im Wald eigentlich alles lebt und wie ein nachhaltiger Wald in Zeiten der Klimaerwärmung aufgebaut sein sollte. Eine der wichtigen Erkenntnisse war sicherlich, dass Pflanzen, Tiere und alle Kleinlebewesen wie zum Beispiel Insekten ein fein aufeinander abgestimmtes und gut funktionierendes System bilden, das vom Menschen nur sehr vorsichtig und nachhaltig für eigene Zwecke genutzt werden darf. Erwähnt wurden freilich auch die Ursachen, Auswirkungen und Probleme der aktuellen Borkenkäfer-Schäden, die die Försterin zum Anlass nahm, darauf hinzuweisen, dass der Wald der Zukunft auch mit vielen robusten Laubbäumen bestückt sein müsse. An den zahlreichen Fragen der Kinder konnte man erkennen, dass hier durchaus viel Wissensbegierde vorhanden war, die natürlich durch praxisgerechte Erläuterungen erfüllt wurde.

Höhepunkt des lehrreichen und dennoch kurzweiligen Vormittags war dann aber das Pflanzen von kleinen Flatterulmen, die die Försterin mitgebracht hatte und die von den Kindern am Altbach-Ufer in der Nähe der Ortsmitte sorgfältig und fachgerecht in den Boden gebracht wurden.



Das bei dieser Exkursion und bei der abschließenden Baumpflanz-Aktion Erlebte dokumentieren die Kinder jetzt dann auch im Rahmen des naturkundlichen Jahresthemas „Die Erde – unser gemeinsames Haus“ an der Schule in eigens entwickelten Waldtagebüchern, Ihnen von Sarah Pfister mitgegeben wurden. Die Bücher enthalten ergänzend zum Ausflug in den Wald ergänzende Informationen über dieses Natursystem. Dort finden sich auch Bilder zum Ausmalen und Platz für eigene Einträge; all dies stellt nicht zuletzt eine Unterstützung für die Lehrkräfte im Unterricht und für die Eltern dar, denn sämtliche Inhalte können mit den Kindern weitergeführt werden.

Für das Projekt „Die Waldschule“, das bereits eine internationale Auszeichnung erhalten hat, können sich Schulen unter „baywastiftung.de“ bewerben; bislang haben schon 43 Schulen in ganz Bayern an diesem Projekt teilgenommen, und es wurden bereits über 800 Bäume im Rahmen dieser Initiative gepflanzt. -wh

AUTO CHECK 

Sie fahren Auto...

und den Rest erledigen wir für Sie!

Lassen Sie sich vom Service-Team über unser umfangreiches Leistungsspektrum informieren.

AC AUTO CHECK -
... die Service-Meister!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! 

Stefan Daum
Die Mehrmarkenwerkstatt Imbertweg 4 84384 Ulbering
Tel. 08574/206 Fax. 08574/91083
kfzdaum@t-online.de

Kindern die Natur näherbringen

An der Grundschule Wittibreut steht im neuen Schuljahr für die erste und zweite Klasse im Rahmen des Naturkunde-Unterrichts das Thema „Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume“ auf dem Unterrichtsplan. Der Jahreszeit entsprechend werden dabei die Lebensgemeinschaften draußen in der Natur betrachtet und auch verdeutlicht, wie wichtig eine intakte Natur zusammen mit den darin vorkommenden Tieren und Pflanzen letztlich für den Menschen doch ist.

In diesem Zusammenhang ist auch das praktische Erleben und das direkte Beobachten draußen in der Natur ein wichtiger Faktor, was von Klassenlehrerin Anna Taubenböck zum Anlass genommen wurde, bei Monika Held in Pischlfing eine praktische Unterrichtseinheit zu diesem Thema durchzuführen. Das dortige Streuobst-Wiesen-Areal ist nämlich aufgrund der dort anzutreffenden Vielfalt von Sträuchern, Bäumen und Hecken ideal geeignet, das Thema „Beeren und Sträucher“ in der Praxis zu beobachten. Das Ganze natürlich im Zusammenhang mit der dort noch vielfältig vorkommenden Tierwelt.



Natur-Expertin Monika Held (Mitte) zeigte den Kindern der ersten und zweiten Klasse der Grundschule Wittibreut, wie sich Tiere und Pflanzen in Lebensgemeinschaften gegenseitig ergänzen und wie der Mensch daraus Nutzen ziehen kann, wenn er Umwelt und Natur auch schützt. Links neben der Expertin die Lehrerin Anna Taubenböck. – Fotos: Hascher
Und so machten sich unlängst die Klassen eins und zwei mit den Lehrerinnen Anna Taubenböck und Zidi Nuora auf den Weg zu Monika Held, die zunächst dort die auf ihrem Grundstück vorkommenden, verschiedenen Sträucher und Bäume erläuterte. Sie zeigte beispielsweise Aronia- und Sanddorn-Früchte, Pimpermuss-, Felsenbirnen- und Haselnuss-Zweige und -Früchte, erläuterte auch die in der Küche bestens nutzbaren Holunderbeeren und erzählte davon, wie man früher schon die Weiden-Rinde bei Kopfschmerzen nutzte. Die Natur-Expertin: „Viele Sträucher und Bäume leben ganz besonders in Lebensgemeinschaft mit Tieren und anderen Pflanzen, Beispielsweise findet man oft bestimmte Pilze in der Umgebung von Bäumen - sie ergänzen einander bei der Versorgung mit Nährstoffen und Wasser. Und in den Hecken und Sträuchern leben auch sehr viele Klein-Lebewesen, die dort Schutz vor Feinden und Heimat finden, beispielsweise die Igel oder viele Vögel.“

Monika Held erläuterte auch, dass wir Menschen deshalb der Natur und den Lebewesen viel mehr Zuwendung widmen und sie schützen müssten. Und die Pflanzen im Besonderen trügen viel bei zur Klimaverbesserung bei, wie die Expertin erwähnte, „denn sie reinigen die Luft, kühlen im Sommer und spenden Schatten.“



Das Buch „Luisa und ihr sprechender Baum“, das Monika Held zusammen mit ihrem Sohn Matthias verfasst hat, zeigt, wie empfindsam Pflanzen und Menschen zum gegenseitigen Nutzen miteinander umgehen sollten.

Und als Beispiel, wie sensibel doch die Lebenswelt in der Natur mit Tieren und Pflanzen ist, und wie der Mensch auf dieses Zusammenspiel achten und es schützen sollte, erzählte sie auch aus einem kleinen Büchlein, das sie zusammen mit ihrem Sohn Matthias verfasst hatte. Das Buch nennt sich „Luisa und ihr sprechender Baum“, es ist über Amazon erhältlich und handelt von einem kleinen Mädchen, das bei einem Spaziergang Hilfeschreie eines Baumes hörte. Das Kind rettet den kleinen Baum vor einem Feuer, nimmt ihn mit nach Hause und stellt bald fest, dass der Baum bei Musik noch besser gedeiht und sich gut erholt. Auch lernt sie, wie Bäume das Klima verbessern und den Hunger in armen Ländern verringern können. Und so beschließt das Mädchen, den Baum mit nach Afrika zu nehmen und mit ihm und vielen anderen Bäumen die Welt ein wenig verbessern zu helfen.

Aufmerksam lauschten die Kinder den Worten der Natur-Expertin, die damit schilderte, welche Verantwortung der Mensch doch gegenüber der wunderbaren Natur habe und die auch noch viele praktische Beispiele hierzu an den zahlreichen Pflanzen auf ihrer großen Streuobst-Wiese den Kindern zeigte. Zum Abschluss der Natur-Wanderung durften alle Schulkinder noch Pausen-Äpfel mitnehmen. Im Namen der Kinder bedankte sich Lehrerin Anna Taubenböck abschließend bei Monika Held und lud die Expertin ein, aus ihrem Büchlein doch einmal in der Schule länger vorzulesen. -wh



Blütenvielfalt fachgerecht gepflegt

Damit die schönen Stauden-Beete zwischen alter Schule und Kirche auch im kommenden Frühjahr wieder zu insektenfreundlicher Pracht erblühen können, nutzten die Vorstandsmitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Wittibreut-Ulbering die Gelegenheit eines trockenen und schönen Vormittags, um nach dem Rechten zu sehen. Gemeinsam wurden abgestorbene und verblühte Pflanzen entfernt und auch für das Frühjahr Krokusse, Narzissen und Tulpenzwiebeln in die so entstandenen freien Bereiche eingepflanzt. Besonders freuten sich die Gartler unter Leitung des 1. Vorsitzenden Benedikt Held, dass immer noch viele blühende Staudengewächse vorhanden waren und auch von Hummeln, Wildbienen, Schmetterlingen und anderen Insekten noch unermüdlich besucht wurden. Zufrieden stellten sie fest, dass die bis in den Herbst hinein blühenden Stauden also genau den Zweck erfüllen, für den sie eingesetzt worden waren: Nämlich nicht nur für das Auge der Kirchenbesucher und Spaziergänger ein schönes Bild abzugeben, sondern auch den Insekten lange im Jahreslauf Nahrung zu bieten. -wh



Bei der Pflege der Staudenbeete an der alten Schule in Ulbering freuten sich die Vorstandsmitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Wittibreut-Ulbering über die vielen Insekten, die die immer an den Blüten Nahrung sammelten (v. links): Petra Huber, Engelbert Göttl, Brigitte Irber und Vorsitzender Benedikt Held. Franz Langmaier (nicht im Bild) sorgte für den Wegtransport des Schnittgutes.

Foto:Hascher

Josef Mittermeier
Projekt Management

+49 171 8207797
+49 8574 9128822

mittermeier@bseeg.de
<https://www.bseeg.de>

Gschöd 8b
84384 Wittibreut



Bürger speichern
Energie eG



Dank an Gott und an die Gaben der Natur

Während des feierlichen Festgottesdienstes zum Erntedank-Fest in der bis auf den letzten derzeit möglichen Platz gefüllten Pfarrkirche Ulbering betonte Kaplan Magnus Pöschl, dass die Herbstzeit mit dem Höhepunkt des Erntedank-Festes vor allem die Zeit des Dankbarseins an Gott und an die Gaben der Natur sei. Auch müsse der Mensch die Schöpfung und die Umwelt nicht nur mit Worten, sondern mehr noch mit Taten in Schutz nehmen.

Mit Beispielen aus dem täglichen Leben, teils humorvoll auch an die Kinder gewandt, zeigte der Geistliche auf, wie wir es oft im Alltagsleben mit Wort und Tat halten: „Manches versprechen wir, kümmern uns dann aber nicht mehr richtig darum, oft verschieben wir auch die Taten auf später. Doch mit dem Dank an Gott für die wunderbare Schöpfung sollten wir es aber immer sehr ernst meinen, und nicht nur besonders an Erntedank. Worte und praktische Taten sollen übereinstimmen, wenn es darum geht, die Schöpfung und damit die Umwelt zu schützen, also nicht nur davon reden, sondern es wirklich tun“ meinte der Geistliche, der weiter ausführte: „Heute an Erntedank feiern wir, dass Gott uns eine so schöne Welt schenkt. Wir sollten also jeden Tag einen kleinen Teil dazu beitragen, dass wir die Dankbarkeit an Gott für diese Schöpfung zeigen und zu deren Erhalt auch beitragen.“ In diesem Sinne ermunterte Kaplan Magnus Pöschl letztlich alle Gläubigen, den Dank für die Ernte mit mehr Achtsamkeit für die Umwelt zu verbinden.



Vor der Segnung der Erntegaben und der Erntekrone hatten Kinder eigens für diesen Anlass vorbereitete Fürbitten vorgetragen und symbolisch die Gaben und Geschenke der Natur an uns Menschen am Altar niedergelegt. Anschließend segnete der Geistliche die von den Gläubigen am Seitenaltar abgestellten Körbchen mit den Erntegaben sowie auch die schön geschmückte Erntekrone und dankte abschließend allen Helferinnen und Helfern, die zur Gestaltung dieses feierlichen Gottesdienstes beigetragen hatten, nicht zuletzt dem Kirchenchor Ulbering, der die musikalische Umrahmung des Festgottesdienstes übernommen hatte. -wh

„Erntedank – auch ein Tag des Nachdenkens“

Der heilige Petrus hat es wirklich gut gemeint mit den Gläubigen der Pfarrgemeinde Wittibreit: Denn bei strahlendem Sonnenschein konnten sie das Erntedank-Fest im Freien auf den Kirchenplatz feiern. Dies war nicht zuletzt deshalb so vorgesehen, um unter den derzeitigen Bedingungen auch einer größeren Anzahl von Gläubigen die Teilnahme am Festgottesdienst zu ermöglichen, als es in der Pfarrkirche realisierbar gewesen wäre.



Im Beisein zahlreicher Vereins-Abordnungen und unter der musikalischen Begleitung durch den Kirchenchor fanden sich denn auch viele Gläubige auf dem Kirchenplatz ein, wo sie von Stadtpfarrer Joachim Steinfeld herzlich begrüßt wurden. Dieser erinnerte zum Beginn des feierlichen Gottesdienstes zunächst daran, dass das Danken an diesem Tag nicht zuletzt zum Nachdenken führen solle: „Wir sollen an diesem Tag auch darüber nachdenken, was wir unserem Herrn und Schöpfer verdanken, darunter vor allem das Gute, dass wir die letzten Jahre erfahren durften.“ Der Geistliche wies damit darauf hin, dass viele Menschen auf der Erde an Mangel, an Verfolgung und Not leiden müssten.

Und daran anknüpfend meinte Pfarrer Joachim Steinfeld in seiner Predigt: „Trotz der Zeit der Schwierigkeiten, in der wir jetzt leben, sollten wir unserem Schöpfer dankbar sein – natürlich nicht für die Schwere dieser weltweit grassierenden Krankheit, vielmehr dafür, dass in der Kirche, in Politik und den Ämtern kluge Menschen richtig gehandelt haben. Dankbar auch dafür, dass die Pfleger und Ärzte ihr Bestes geleistet haben und vielen Menschen dadurch geholfen wurde.“ Er erinnerte daran, dass man auch für den Zusammenhalt unter uns Gläubigen danken solle, für die stets gefüllten Lebensmittel-Regale in den Geschäften und ganz aktuell auch für den Zusammenhalt aller Bürger dieses Landes in den 30 Jahren deutscher Einheit.

"Glaube als Licht in einer dunklen Zeit"

Der Geistliche erwähnte aber auch: „Die Schöpfung konnte sich in der schwierigen Zeit dieses Frühjahrs, als wir alle zu Hause bleiben sollten, durchaus von uns erholen. Das Positive, das wir aus dieser Zeit in die Zukunft hinein mitnehmen sollten ist, dass wir wieder mehr Bewusstsein für die Schönheit dieser Natur entwickeln können. Wir haben es doch so schön hier bei uns, und nicht zuletzt haben wir etwas mehr Zeit zum Nachdenken gewonnen, auch mehr Zeit wieder füreinander. Wir sollten auch danken, dass wir nie wirkliche Not hatten. Und wir sollten jetzt in einem Moment des Nachdenkens auch einen persönlichen Dank vor unseren Herrn bringen und ihn bitten, dass es uns weiterhin gut gehe.“

Einen nachdenklichen Moment der Stille, sensibel begleitet durch leise Musik, verbrachten dann alle Gläubigen, und man konnte es den Gesichtern der Menschen ansehen, wie sehr sie an diesem schönen Tag durch die Worte des Geistlichen im Inneren berührt wurden.



Verbunden mit dem Segen für die Erntegaben und die Erntekrone durch Pfarrer Joachim Steinfeld brachten auch Kinder der Pfarrei mehrere Fürbitten zum Thema Erntedank und Achtsamkeit für Natur und Menschen vor; sie legten symbolisch Erde, Wasser und weitere Erntegaben vor dem prächtig geschmückten Altar auf dem Kirchenplatz nieder.

Nach einem herzlichen Dank an alle, die diesen feierlichen Erntedank-Gottesdienst vorbereitet und mitgestaltet hatten, erinnerte Joachim Steinfeld zum Abschluss an den Grundgedanken des Festtages: „Vergessen wir an diesem schönen Tag nicht, auch an diejenigen zu denken, deren Teller heute leer bleibt. Denken wir an die, die keinen Zugang zu dem haben, was Gott eigentlich allen Menschen zgedacht hat.“ -wh

Unter den derzeit herrschenden Umgebungs- und Verhaltens-Bedingungen begingen die Christen in Ulbering und Wittibreut das Hochfest "Allerheiligen". Überall anzumerken war den Gläubigen die Sorge bezüglich der weiteren Entwicklung der Virus-Krise, was sich der nachdenklichen Stimmung an dem wolkenverhangenen Allerheiligentag noch überlagerte. Dennoch waren die beiden Kirchen in Wittibreut und Ulbering bis auf den letzten möglichen Platz gefüllt. Vor und auch nach dem jeweiligen Gottesdienst hatten die Gläubigen noch die Gelegenheit wahrgenommen, ihrer verstorbenen Angehörigen an den Gräbern entsprechend den gebotenen Abstandsregeln zu gedenken.



In Ulbering fand Kaplan Magnus Pöschl in seiner Predigt einfühlsame Worte, um einerseits diese Stimmung zu beschreiben, andererseits auch Hoffnung mit Hilfe des Glaubens zu vermitteln: „Die Virus-Krise liegt lähmend über uns, und wir fragen uns, wie es weitergeht. Das kann sicherlich auch Angst in uns erzeugen. Und dann heißt auch noch in diesen Stunden das Gebot: Abstand halten, keine Umarmung. Und oft ist nur ein Telefonat zu einem lieben Menschen möglich. Doch was können wir tun, um in dieser Zeit eine hoffnungsvollere Perspektive zu eröffnen?“ stellte der Kaplan eine alle betreffende Frage. Und er gab auch die Antwort aus den Grundfesten des Glaubens heraus: „Doch die Kirche ist hoffnungsmachend da, und wir alle bilden in unserer Gemeinschaft letztlich diese Kirche. Die im Evangelium verkündeten Seligpreisungen können in diesem Sinne ein positiver Wegweiser sein. Denn es heißt: Selig sind die Friedlichen, die Trost spenden, und auch jene, die zu Gott rufen, er möge uns beistehen in dieser Zeit. Viele dem Glauben sehr verbundene Menschen, wie früher beispielsweise Mutter Theresa und der Bruder Konrad in Altötting, zählen dazu. Sie sind der Beweis: Nicht die aggressiven Menschen, sondern die, die mit Liebe das Licht Christi gebracht haben, sind Vorbilder und Hoffnungsgeber, auch für uns.“ Der Geistliche bemerkte auch, dass man oftmals Probleme habe, alles zu verstehen, was durch die aktuellen Vorschriften festgeschrieben werde.



84384 Wittibreut

Luger+Kraus

Bau GmbH

Tel. 0 85 74 / 2 87

Doch es sei auch kein Weg, zu protestieren oder Unmut zu verbreiten. Hoffnung sah Kaplan Magnus Pöschl vielmehr im Zusammenhalt der Menschen: „Rufen wir wenigstens einander am Telefon an, holen wir Mahlzeiten im heimischen Gasthaus, kaufen wir regional ein und nicht im Internet. Halten wir zusammen und hören vor allem nicht auf, zu beten. Denn der Glaube ist wie ein helles Licht in der Dunkelheit der Pandemie.“



In ähnlichen Worten ging in der Wittibreuter Kirche Pfarrvikar James Varikuty in seiner Predigt auf die Probleme der heutigen Zeit, aber auch auf hoffnungsmachende Aspekte ein: „Gott lädt uns ein, auf alle diejenigen zu schauen, die Gutes getan haben oder Gutes tun. An Allerheiligen blicken wir auch auf diese Menschen und wir erkennen, dass sie letztlich Menschen waren oder sind, eben genau wie Du und ich, nämlich mit guten Seiten und mit Schwächen, und das soll uns Mut machen. Schauen wir uns doch um in dieser Zeit und entdecken ganz aktuell diejenigen Menschen, die auch heute Zeugen gelebter Menschlichkeit sind, ähnlich es wie damals die Heiligen waren: beispielsweise den Arzt in China, der vor knapp einem Jahr die Virus-Krankheit erstmals gemeldet hat. In seiner Fürsorge um andere wurde er dann aber vom Staat zum Schweigen gebracht. Oder denken wir auch an die Tapferen in der Welt, die als Gläubige getötet wurden, wie beispielsweise durch den Terroranschlag in Nizza, oder an diejenigen, die sich diesem Terror entgegenstellen - sie sind der Beweis dafür, dass das Leben stärker ist als der Hass. Auch sie dürfen wir gleichermaßen am Tag „Allerheiligen“ als Vorbilder aufzählen.“

Der Pfarrvikar erinnerte des Weiteren an die vielen Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, die täglich in ihrem anstrengenden Dienst gegen die Virus-Krankheit kämpfend oftmals ihr Leben riskieren:

„Es gibt sie also, die heute unter uns leben und die wir wegen ihres Verhaltens zusammen mit dem Wort „Allerheiligen“ nennen dürfen. Denn sie praktizieren christliches Miteinander im besten Sinne. Das soll uns Mut machen.“

Alle Geistlichen dankten in ihren Abschluss-Worten noch denjenigen, die trotz der schwierigen Bedingungen mitgeholfen hätten, die Gottesdienste zu gestalten: vor allem den Ministranten, den Einzel-Sängern, den Organisten und den Mesnerinnen.



In einer Andacht in der Gnadenbrunnen-Kapelle Wittibreut gedachte Pfarrvikar James Varikuty noch der Verstorbenen. Dort wird in einer kleinen aktuellen Präsentation an die „Schritte der Trauer“ erinnert, die darauf hinweisen, dass der Tod einerseits zwar zum Leben gehöre, dass man aber als Christ dennoch auf ein Leben nach dem Tod vertrauen dürfe und dass man in der eigenen Trauer auch Trost finden könne. -wh



- Innenputz
- Außenputz
- Wärmedämm-Verbundsysteme
- Innenausbau
- Trockenbau
- Pflasterarbeiten und Außenanlagen

Energieberater (HWK) - Meisterbetrieb

Fa. Katzhuber

Tel. 0 85 74/2 50 · Fax 0 85 74/91 95 49



KS
Küchen Sepp

Küchenstudio & Schreinerei

Stiglbrunner

Meisterbetrieb



<ul style="list-style-type: none"> Küchenstudio in Simbach a. Inn Küchenplanung · Verkauf · Montage Küchenrenovierung Möbel und Bauschreinerei in Wittibreut Umbau · Ausbau · Fertigung Umzüge und Entsorgung 	<p>Josef Stiglbrunner</p> <p>Schreinerei & Küchenstudio</p> <p>Münchner Str. 54</p> <p>84359 Simbach a. Inn</p> <p>ks@kuechen-sepp.de</p> <p>www.kuechen-sepp.de</p>
---	--

Tel. 0 85 71 / 92 59 493 · Fax 0 85 71 / 92 59 519



VOLKSHOCHSCHULE SIMBACH/INN

Egal ob für Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Senioren, ob im Bereich Sprachen, Sport, Fitness, Weiterbildung für den Beruf, Handwerken oder Vorträge zu den diversen gesellschaftlichen Themen, die Volkshochschule Simbach hat für jeden etwas passendes dabei.

Aktuell wird das Programm für das neue Semester im Frühjahr/Sommer 2021 geplant. Neu im Programm ist beispielsweise Yoga für Schwangere und Khundalini Yoga, Beckenboden und Aktiv und Fit im Alter in Prienbach oder Kinderyoga in Simbach. Wer sich bereits im Januar/Februar schon für die Badefigur vorbereiten will oder seine Winterpfunde los werden will, kann gerne den Dance Aerobic für Anfänger oder Bauch, Beine, Po und Fatburner Kurs besuchen. Sie sind mit Kind zu Hause und wollen in der Gruppe Sport machen? Auch hier haben wir den passenden Kurs für Sie: Mami lauf und Workout.

Auch in den Bereichen Nachhaltigkeit sind wir sehr gut aufgestellt. Hier bieten wir Kurse zum Seife sieden, Bienenwachstücher und Natur- und Badeprodukte selbst herstellen an. Ein Vortrag zum Thema Heilsame Pflanzenrezepturen runden das Thema ab.

Welche Mutter oder welche Frau möchte nicht auch mal in dieser schwierigen Zeit einen Tag nur für sich haben? Resilienz für Frauen, Mütter- und Heldinnen Tag oder Bleib cool! Sind weitere Tageskurse die bei uns besucht werden können.

Vorträge zum Thema „Babyführerschein“ und „Trotz“ geben wichtige Tipps rund ums Thema Kind und Familie.

Wer die Zeit für Weiterbildungen nutzen möchte kann Sprachkurse besuchen, den Kurs Weiterbildung für Kaufleute oder auch PC-Kurse belegen. Wer sich für eine Ausbildung zum Heilpraktiker für Psychotherapie interessiert, kann diese auch bei uns machen. Ein Dozentenehepaar bietet diesen einjährigen Kurs sowohl online als auch als Präsenzveranstaltung an.

Weihnachten fällt in diesem Jahr aufgrund von Corona wahrscheinlich etwas anders aus als sonst, aber eines bleibt gleich. Jeder freut sich, wenn er eine kleine Aufmerksamkeit von seinen Liebsten bekommt. Warum dann keinen Drechsel-, Schmiede- oder Ukulelekurs verschenken?! Wer gerne malt und zeichnet ist im Hand- und Brushlettering und im Malen mit Acryl Kurs bestens aufgehoben.

Am 06.12 um 14.15 Uhr können Sie unsere Eisschwimmer am Lago besuchen. Sie stellen sich und ihre Motivation vor, bei Temperaturen im einstelligen Bereich schwimmen zu gehen. Die Waldsee Stubn schenkt Glühwein aus und versorgt alle Interessierten mit Plätzchen.

Sie merken schon, die Auswahl der Kurse ist immens. Wir haben Ihnen hier nur eine kleine Auswahl präsentiert. Sehr gerne können Sie uns anrufen oder mailen für eine persönliche Beratung. Schnupperstunden sind erlaubt, trotz Corona. Die VHS plant für nächstes Jahr zwei größere Events. Eines im Januar und eines im Juni. Sie können gespannt sein.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in einem oder auch mehreren Kursen begrüßen dürfen.

Birgit Huber (Geschäftsführung VHS) und Ihr 30-köpfiges Dozententeam!

Volkshochschule Simbach am Inn e.V.
Innstrasse 18, 84359 Simbach am Inn
Tel. 08571 -4717

P.S. Besuchen Sie uns auf unserer Facebook-Seite vhs Simbach am Inn

Herbstliche Bilder



Im Gedenken an die verstorbenen Trachtler

Da der traditionelle Jahrtag des Trachtenvereins „Altbachtaler Wittibreut“ aufgrund der herrschenden Bedingungen nicht wie gewohnt stattfinden konnte, nutzten zahlreiche Mitglieder um den 1. Vorsitzenden Sepp Hainthaler aber wenigstens die Gelegenheit, an einem Gedenk-Gottesdienst in der Pfarrkirche teilzunehmen. Die von Dekan Joachim Steinfeld gestaltete Messfeier wurde musikalisch sehr eindrucksvoll umrahmt durch die Thalbauer-Dirndl mit Gitarre und Flöte sowie von Tobias Geier an der Ziach.

Einleitend wies Joachim Steinfeld darauf hin, dass es in der heutigen Zeit bekanntlich sehr schwierig sei, sich persönlich zu begegnen. „Man muss sich dabei auf den Weg machen“, so der Geistliche, „und wenn der andere Mensch einem gar noch entgegenkommt, dann ist das noch besser. In diesem Gottesdienst ist es so: Wir gehen zu Gott hin, und natürlich kommt er uns auch freudig entgegen. Das ist in dieser schwierigen Zeit eine sehr tröstende Tatsache. Und in diesem Hingehen zu Gott denken wir heute ganz besonders auch an die im Jahreslauf verstorbenen Mitglieder des Trachtenvereins.“



Nach der vom Vorsitzenden Sepp Hainthaler vorgetragenen Lesung wurden von Kassierin Helga Wagner mehrere Fürbitten vorgetragen, die auf die Hilfe Gottes in dieser schwierigen Zeit eingingen. Im Gedenken an die Verstorbenen, deren Namen vom 1. Vorsitzenden verlesen wurden, entzündete Schriftführerin Karin Kalfier dann je eine Andachtskerze für Thekla Möslinger, Ludwig Mayer, Anni Hasmann, Karlheinz Schmidt und für Hermann Kalfier.

In seiner Predigt ging Dekan Joachim Steinfeld dann in Anlehnung an das auf diesen Tag bezogene Evangelium, das von den mit ihren Öl-Lampen wartenden Jungfrauen handelte, auf das Thema des Wartens, der Geduld, der Achtsamkeit und der Treue ein: „Oft müssen wir heutzutage warten, ob beim Einkaufen, beim Autofahren oder bei einem Gespräch. Gleichzeitig heißt es aber auch, bereit zu sein, wenn nämlich das Warten zu Ende geht.“

In unserem Glauben gibt es aber neben der Geduld auch das Vorausschauen, die Beständigkeit und die Treue. Das ist freilich nicht immer bequem, doch viele wollen es heute bequem haben. Und wenn es diesen auf Bequemlichkeit bedachten Menschen dann einmal schlecht geht, beten sie zu Gott in der Erwartung, dass ihnen gleich geholfen werde. Wenn es dann aber nicht ganz so klappt, wie man es sich in der Bequemlichkeit vorgestellt hatte, werden viele unwirsch oder wenden sich gar vom Glauben ab.“

Dies nahm der Geistliche zum Anlass, um an die im Glauben wertvollen menschlichen Eigenschaften der Geduld und Treue hinzuweisen, denn die müsse man haben, bis nämlich die erwünschte Gottes-Saat aufgehe, genauso wie bei den Feldfrüchten in der Landwirtschaft. Wenn man also geduldig und im Glauben treu sei, so Dekan Joachim Steinfeld, dann gehe auch die Saat des Gottes-Glaubens auf. „Und wenn wir nun auch von Begegnung mit Gott sprechen, dann sollten wir achtsam, aufmerksam und wachsam sein. Denn dann können wir ganz sicher diese Begegnung mit Gott erwarten, ganz besonders, wenn wir in schwierigen Situationen sind. Letztlich heißt es im Leben, und nicht nur in unserem Glauben, nicht zuletzt geduldig zu sein, beständig, treu und aufmerksam. Dann können wir auch am Lebensende, ähnlich wie unsere Verstorbenen, derer wir heute gedenken, dem Herrn gut gerüstet entgegengehen.“ -wh



Im Gedenken an die im Jahreslauf verstorbenen Mitglieder des Trachtenvereins „Altbachtaler Wittibreut“ entzündete Schriftführerin Karin Kalfier am Altar je eine Gedenkkerze. Im Hintergrund 1. Vorsitzender Sepp Hainthaler, der die Namen der Verstorbenen verlas. – Fotos: Hascher

Hiagsdgedank 'n

Wenn ca. so drei Viert'l vom Jahr scho umi san,
is allgemein da Hiagsdanfang-
de grouse Erntezeit is des dann hoid,
wobei s'Obst gean von de Baam scho foid!

Do is a d'Schwammalzeit nu voi zu'gang,
voa allm Stoabuiz find'n wa'r- und is da Drang-
oba a voschiedane and're guade Sort'n-
kunnt 'ma Keabe'weis oft hort'n!

Heia war wida a supa-Schwammaljahr,
scho im Juni wuchs'n de g'wiss'n „Schönst'n“
gor,
nur find'n hod ma's recht boid miass'n,
denn Würm- und Schneck'n tat'n ganz schnej
„griass'n“!

So ging's mit da Buizal-Suacharei bis Anfang
Novemba nei',
dann schlich'se langsam a gressane Kält'n ei'-
und es wurd leida goor, mit da „Spaziageharei“
im Hoiz,
de „Olla'bessan“ wuchs'n nimma, z'doud'schod,
weil mia gfoid's!

Wia jed's Jahr war's a zum Mais- und s'letzte
Gros silia'n,
Äpfe brocka – und a de Birn'-
ocka'n, brett'n, wida o'bau'n dann,
duad'ma zu'dem im Hiagsd a irgendwann-
späta is a nu da Körnamais zum dresch'n fällig,
do deaffad's hoid möglichsch drugga sei, sog'n de
Baua'n do einhellig!

D'Winza schneid'n Keab'weis Traub'n vo de Reb'n,
bass'n d'Öxle, duads glei de Stimmung heb'n-
g'ernt wean a d'Erdäpfe, Zuckaruam- und
s'Kraut,
sowie Zwiefen- und was ma sunst nu hoid ois
o'baut!

De Laubbaam loss'n langsam de inzwisch'n meist
brauna Blattl'n foin,
d'Natur is wirkle wundaschee, schia gor zum
moi'n-
man deaf Heck'n schnei'n, sowie Obstbaam
putz'n,
dass ja ned vo'wuidan, des is da Nutz'n!

Im G'müas-Gadl s'Unkraut ausreiss'n,
dabei aufbass'n, weil Brenness'l doan „beiss'n“,
ja- und de Paprika- und Tomat'nstauan,
wean a entsorgt, weil ma's nimma braucha'n!
Man kennd a de bekannte Hiagsd-Weisslzeit,
de is hauptsächle f'üa Frauen a „gressane“ Freid-
nämle, z'wengst'm Putz'n, heanoch, dann,
do wiad dann gean a bissl g'schimpft, mei liaba
Mann!

Hoizzaun und Schroud soiad'n voa'm Winta a nu
g'stricha wean,
des duad ma hoid ganz selt'n gean-
oba, es miassad hoid schia sei',
ned daa's langsam gor d'Fäulnis ka'mad nei!

A wiad's schee langsam zum Reif'nwechsl
dann,
schee, wenn ma's mog- und Selba doa nu kann-
vui loss'ns oba in a'ra Werkstod, wo's meist a
ei'glagad wean,
nei auswucht'n- und montia'n, ko ma so hean!
Wechsl'n wead ma sicha a boid s'leichte
Somma'gwand,
noch'dem's oiwei kälta wiad, is ebb's wärma's
gwis koa Schand-
vo'kält'n duad'ma se do nämle schnell, des
übasegsd,
kriagsd desweg'n a'n schlimma Schnupf'n, in's
Bett dich legsd!

De älta'n Leid, oiso, de Seniorinnen- und
Senioren,
sog'n'ma voa 70- oda nu mehr Jahr geboren,
ham ganz persönlich a Hiagsdgedank'n, ab und
zu,
denn se wünsch'n sich hia und do oafach
mehra Ruh!

Ja, da Hiagsd, unabhängig vo da Zeit,
kimmd jawent gaach, und mocht ned nur Freid-
Oi gspüand'n mea positiv, Andre eha wida ned,
gnedda, wias hoid Oa'm gsundheitle grad so
geht!

Auf jed'n Foi- und des is sicha,
ma braucht dazua koan b'sundan Richa-
den jaz, im Novemba, is natürle f'üa Jung und
Oid,
oiwei nu Hiagsd, in Flur und Feld, sowie im
Woid!

Nun, wos nützlich's hod de Zeit scho a,
voa All'm, wenn d'Ernt' recht guad gor war-
und man gnua Vorrät' hod speicha'n kinna,
damit's wida üba'n Winta glangd, so in dem
Sinn'a!

Es san in da Regl meist freudige
Hiagsdgedank'n,
de, leida, heia ham sea ernste „Schrank'n“,
oba, in da Hoffnung, dass boid wida wia früha
wiad-
und man beim nächst'n Hiagsd nix mea von
„Corona“ spüad,
deaf'e mit'na Bitt schliass'n, mein Hiagsd-
Gedank'n-Reim,
hoit's Abstand, bleibts gsund- und, wenn mögle,
Daheim!

im November 2020
hw

Heimlicher Waldbewohner

So mancher Schwammerlsucher entdeckt im Herbstwald nicht nur Steinpilze, sondern hat auch ab und an das Glück, einem Feuersalamander zu begegnen. Feuchte und kühle Laubwälder – hier lebt das auffällig gefärbte Tier, das fast jeder kennt. Jedoch bekommt man den versteckt lebenden Lurch in der Natur nur noch selten zu Gesicht. Auf dem Waldboden führen die Tiere ein verborgenes Leben.

Der Feuersalamander ist eine europäische Amphibienart und zählt zu den Schwanzlurchen. Im Volksmund ist er unter dem Namen „Lurchi“ oder bei uns in Bayern auch als „Tattermandl“ bekannt. Wegen seiner glatten, lackschwarzen Haut und seiner gelb- bis orangefarbenen Zeichnung war er lange ein gefürchtetes Tier. In den früheren Jahrhunderten glaubte man, dass die Hautsekrete des Salamanders nicht nur todbringend giftig, sondern auch imstande seien, Brände zu löschen. Die Menschen warfen die Tiere ins Feuer, darauf geht auch der Name zurück. Der Feuersalamander ist über weite Teile Mittel- und Südeuropas verbreitet und in Deutschland in bewaldeten Landschaften beheimatet. Er wurde im Jahr 2016 zum „Lurch des Jahres“ gewählt.



Die Salamander brauchen zum Leben feuchte Laubwälder, denn ihre Haut bietet keinen Verdunstungsschutz. Sie werden meist in der Dämmerung aktiv und kommen dann aus ihren Verstecken. Tagsüber halten Sie sich vorwiegend unter Totholz, in verlassenen Erdhöhlen oder in Felsspalten auf. Auf Wanderung zu ihren Laichgewässern kann man ihnen auch tagsüber begegnen. Die Tiere sind wechselwarm, das bedeutet, dass ihre Körpertemperatur so hoch ist, wie die Außentemperatur. Sie ernähren sich vorwiegend von Kleintieren, Insekten und Würmern. Zum Schutz vor Fressfeinden produzieren sie giftige Sekrete, die bis zu einem Meter weit abgespritzt werden können. Wenn Menschen den Feuersalamander berühren, passiert nichts – es sei denn, man fasst sich danach an Schleimhäute oder in die Augen.

Neben Würmern darf im Wald eins dem Feuersalamander nicht fehlen – klares, sauberes Wasser. Das brauchen die Tiere zur Vermehrung. Zur Geburt setzt das Weibchen in Gewässern durchschnittlich 30 Larven ab, die den Laichplatz nach etwa 5 Monaten selbstständig verlassen.

Die Winterquartiere werden von den Salamandern erst mit Beginn bodenfrostkalter Nächte aufgesucht. Mit einsetzender Schneeschmelze werden die Tiere wieder aktiv. Feuersalamander können sehr alt werden: In der wilden Natur erreichen sie durchaus 20 Jahre, in Terrarien sogar bis zu 50 Jahre!

Der Bestand an Feuersalamandern geht leider drastisch zurück. Die Umwandlung in Nadelwaldbestände ist nicht nur schlecht für die erwachsenen Feuersalamander, denen es dann an Verstecken fehlt, sondern auch für die Larven im Wasser, da in Fichtenwäldern die Bäche versauern. Befahrene Straßen durch Waldgebiete werden oft zur Todesfalle für Salamander, die zu ihren Laichgewässern unterwegs sind.

Eine große Gefahr stellt eine neue, aus Asien eingeschleppte Pilzkrankung dar: Der sogenannte „Salamanderfresserpilz“, wissenschaftlich „Bsal“ genannt. Diese Pilzkrankung rottete bereits in Belgien den Bestand an Feuersalamandern fast vollständig aus. Die Hauterkrankung befällt die Feuersalamander und führt nach wenigen Tagen zum Tod der Tiere. In Deutschland wurde die Krankheit erstmals 2017 im Ruhrgebiet nachgewiesen, jetzt auch im fränkischen Steigerwald in Bayern. Sie ist für Salamander extrem ansteckend und kann schon allein durch einen Wanderer, der Spuren des Hautpilzes an seinen Schuhen trägt, von einem Wald in den nächsten Wald weiter getragen werden. Eingeschleppt wurde der Hautpilz wahrscheinlich durch den Import exotischer Amphibien.



Naturschützer fürchten jetzt um das Fortbestehen der einzigartigen Tiere, jedoch sind sich Wissenschaftler noch uneinig, da es einige wenige Exemplare gibt, die die Pilzkrankung überlebten. Umso wichtiger wären die Schutzmaßnahmen in unseren Wäldern. Die Renaturierung von Quellgebieten, Entfernung von Uferbefestigungen, Anpflanzung von Mischwäldern sowie die Achtsamkeit des einzelnen Waldspaziergängers, um den „Lurchi“ bei uns zu erhalten.

Christina Ehgartner

"Luisa und ihr sprechender Baum"

Ein Familienspaziergang war der Auslöser für ein innovatives Buchprojekt: Als nämlich die pensionierte Lehrerin Monika Held zusammen mit ihren beiden Söhnen Andreas und Matthias und der Enkelin Julia den naturnahen Garten und die mit vielen unterschiedlichen Obstbäumen bestandene Streuobstwiese hinter ihrem Anwesen in Pischlfing besichtigen, fällt Ihnen auf, dass die kleine Enkelin sehr viele Fragen hat. Sie will beispielsweise wissen, warum die Bäume so wichtig in der Natur sind, wie ihr Lebenslauf aussieht oder was am Ende eines Baum-Lebens mit dem vermodernden Holz passiert. Natürlich bekommt das junge Mädchen alle Antworten auf Ihre Fragen, sie will auch wissen, was die Menschen in ihrer Unachtsamkeit mit der Natur im allgemeinen und mit dem Wald im speziellen so alles anrichten oder zerstören und was man gegen Raubbau oder die Gefahren, die der Mensch den Pflanzen und damit auch den Bäumen zumutet, machen könnte. Dabei kommt die Sprache auch auf Feuer, das Menschen unachtsam und gedankenlos in der Natur entfachen können. In diesem Zusammenhang kommt die Überlegung auf, ob die Pflanzen im Allgemeinen und die Bäume im Speziellen sich miteinander verständigen können, also eine Form der Kommunikation beherrschen, mit der sie sich also gegenseitig mitteilen können, ob Gefahr durch Fressfeinde oder durch Feuer droht.

Matthias Held brachten die vielen interessierten Fragen seiner Nichte auf die Idee, das Wissen, das man in der ganzen Familie teils beruflich, teils privat über die Natur und über die achtsame Bewahrung der Umwelt angesammelt hatte, an einen größeren Kreis von Kindern und Jugendlichen weiterzugeben – und freilich auch an die ältere Generation. Das Ganze auf möglichst unkomplizierte aber auch auf dauerhaft wirkende Weise.

Die auslösende Idee war damit geschaffen: Es sollte also ein kleines Buch werden, verfasst von Matthias Held zusammen mit seiner Mutter Monika als Co-Autorin. Der Titel ist „Luisa und ihr sprechender Baum“, es ist über Amazon erhältlich und handelt von einem kleinen Mädchen, das bei einem Spaziergang Hilfeschreie eines Baumes hörte. Das Kind rettet den kleinen Baum vor einem Feuer, nimmt ihn mit nach Hause und stellt bald fest, dass der Baum bei Musik noch besser gedeiht und sich gut erholt. Auch lernt sie, wie Bäume das Klima verbessern und den Hunger in armen Ländern verringern können. Und so beschließt das Mädchen, den Baum mit nach Afrika zu nehmen und mit ihm und vielen anderen Bäumen die Welt ein wenig verbessern zu helfen.

Das Buch zeigt durchaus auch autobiografische Elemente. Matthias Held dazu: „Manches erinnert mich an meine eigene Schulzeit, in der ich viel über die Natur und die biologischen Vernetzungen in der Tier- und Pflanzenwelt erfahren habe.“ Und Monika Held ergänzt: „Es ist doch klar, dass man das, was man liebt, auch schützen will. Und da wir die Natur sehr lieben, wollten wir nicht zuletzt mit dem Büchlein ein Zeichen in diese Richtung setzen.“

Ich habe auch vor längerer Zeit mit Interesse registriert, dass wissenschaftliche Versuche mit Pflanzen gemacht wurden, denen Musik vorgespielt wurde und die sich dadurch besser entwickelten. Matthias hat das Ganze dann ausgebaut zu einer spannenden Erzählung – wie in der Geschichte also das Mädchen am Klavier sitzt und der fast gestorbenen Pflanze eine Melodie vorspielt. Eigentlich wollte das Mädchen die traurige Pflanze nur aufheitern, und es merkte dann, wie die Blätter auf einmal zu vibrieren begannen und das kleine Bäumchen auf einmal größer wurde und besser gedieh.“

Matthias Held nennt eine weitere Aufgabe, die man dem Buch zugedacht hat: „Die ganze Erzählung soll sich leicht fassbar in die Logik der Kinder-Welt einpassen, die jungen Menschen sensibilisieren, Achtsamkeit gegenüber der Natur und den Menschen zu entwickeln. In der Geschichte sind aber auch Aspekte vorhanden, die manchen Eltern nicht so geläufig sind, zum Beispiel über das lebenswichtige symbiotische Zusammenwirken von Bäumen und Pilzen, aber auch über die Verbindung zwischen Tier- und Pflanzenwelt insgesamt. Ich finde es deshalb sehr gut, wenn Eltern das Buch ihren Kindern vorlesen, denn sie können auch davon profitieren.“

Einen weiteren interessanten Effekt haben die beiden Autoren noch in dem Buch realisiert: Es sind ergänzende Strichzeichnungen vorhanden, deren Zweck Matthias Held erläutert: „Diese Zeichnungen können von den Kindern farbig ausgemalt werden, dadurch wird die Fantasie angeregt und das ganze Geschehen, das sich in diesen Zeichnungen widerspiegelt, bleibt besser im Gedächtnis haften. Die im Malen sich zeigende, eigene Kreativität ist übrigens ein Faktor, der in vielen anderen Büchern nicht oder nur sehr wenig zur Geltung kommt – nämlich der Lerneffekt, der durch Hinzunahme eigener Gestaltungsmöglichkeiten erzielt wird. Wir konnten also dadurch etwas Interessantes und Innovatives dem Handlungsgeschehen hinzufügen.“ – Unbestritten ist, dass durch die Möglichkeit, die Zeichnungen farbig auszumalen, dem Buch ein besonderer Positiv-Faktor verliehen wird, der dann entsteht, wenn Eltern ihren Kindern den Text vorlesen, und diese parallel dazu die Zeichnungen einfärben. „Gerade jetzt in der Virusbedrohten Zeit“, so Matthias Held, „kann das Buch schon auch zum gemeinsamen Nachdenken über die Rolle des Menschen in der Natur, über unser aller Pflicht zum Schutz der Umwelt und damit zum Schutz unseres eigenen Lebens anregen. Als wir das Buch planten, war diese aktuelle Situation keineswegs absehbar, man sieht aber, dass der Grundgedanke, der hinter der Handlung in dem Buch steht, durchaus wichtig und aktuell ist.“

Auf die Frage, ob eventuell eine Weiterführung in Form eines zweiten Teils des Buches angedacht ist, geben Monika und Matthias Held zu erkennen, dass sehr wohl ein weiterer Teil schon in Arbeit und eigentlich schon fast fertig ist.

Natürlich soll die weitere Handlung noch nicht ausgeplaudert werden, so viel ist aber schon zu erfahren: Das kleine Mädchen Luisa trägt ihre Idee des guten gedeihlichen Zusammenlebens zwischen Mensch und Natur auch nach Afrika, sie zeigt dort mit der Pflanze, wie man Umweltfreundlichkeit mit mehr Bildung für die Menschen und mit der Linderung des Hungers verbinden kann, wobei sie dort auch Unterstützung von mehreren Seiten erhält. – Insgesamt kann man also gespannt sein, wie sich die Handlung im zweiten Teil weiterentwickelt. Genauso freuen darf man sich wieder auf die alle Eltern und Kinder ansprechende textliche und grafische Darstellung.



Die Autoren

Die pensionierte Fachlehrerin Monika Held lebt in Pischlfing, Gemeinde Wittibreit, wo sie ihre Eindrücke und Wirkungsweisen rund um die Natur in Tagebüchern festhält. Viele Ideen zu dem neuen Buch entstanden außerdem bei der Pflege ihres Gartens und der Streuobstwiese, mit all den Einblicken in die ökologischen Zusammenhänge. Matthias Held absolvierte eine Ausbildung zum Kunsterzieher an der Akademie der Bildenden Künste in München. Im Rahmen seiner jetzigen pädagogischen Tätigkeit im Raum Würzburg schrieb er schon frühzeitig für seine Nichten und Neffen Kinderbücher, die inspiriert sind vom Landleben auf dem elterlichen Anwesen in Niederbayern.



Erhältlich ist das Büchlein mit dem 1. Teil der Handlung für 9,62 Euro bei Amazon. Die beiden Autoren sind aktuell auf der Suche nach einem Verlag, der sich der gesamten Thematik auch mit seinen Möglichkeiten produktiv nähern möchte. -wh

Holz BAUER

Sägewerk-Paletten-Holzhandel

84384 Wittibreit
Tannerstr.2
Telefon 08574/660
Telefax 08574/695

E-Mail info@holz-bauer.net
www.holz-bauer.net

Ausflugsfahrten,
Vereinsausflüge,...

Omnibusbetrieb
Franz Mühlstrasser
alias
"Kern" - Reisen

Kernaigen, Flurstraße 5
84384 Wittibreit

Tel. 08574 / 253
Fax 08574 / 912 531
Handy 0171 / 552 1552

Was zum lachen

Die essbare dürüm Maske...



Der Zentralrat der Martinsgänse bedankt sich bei der Bundesregierung für die Schließung der Gaststätten.



Neu eingetroffen Bio Maske

Impressum

Herausgeber:

Förderverein 's Dorfbladl Wittibreut e.V.
1. Vorstand: Fritz Ehgartner
Gschöd 3, 84384 Wittibreut

Redaktion und Gestaltung:

Hauptverantwortlich:

Fritz Ehgartner Tel.: 08574 919649

Redaktionsteam:

Sebastian Friedlmeier Tel.: 0151 15515358
Barbara Steiner Tel.: 08574 565
Fritz Ehgartner Tel.: 08574 520
Christina Ehgartner Tel.: 08574 919559

Anzeigenleitung:

Cornelia & Thomas Weber Tel.: 08574 919070
Wittibreuter Str. 1, 84384 Wittibreut (Ulbing)

Beim Verteilen helfen uns:

Luise Blüml, Gerti Schiller, Andrea Rogger, Hans und Marianne Wagner, Florian Mittermeier, Resi Mayerhofer.

- Erscheint vierteljährlich.
- Kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde Wittibreut
- Auflage 800 Exemplare
- Namentliche Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.
- Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel oder Leserbriefe ohne Nachfrage beim Verfasser sinngemäß zu kürzen. Es besteht grundsätzlich kein Recht auf Veröffentlichung.
- Für Anzeigenveröffentlichungen gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen und die derzeit gültigen Anzeigenpreise.

Internet:

www.sDorfbladl.jimdo.com
Erich Stadler Tel.: 08574 912548
Holzen 8, 84384 Wittibreut

Druck:

AW-DRUCK&MEDIEN-Werbestudio
Wolfgang Angloher 84367 Zeilarn
info@aw-medien.de www.aw-medien.de

Restexemplare des Dorfbladl 's gibt's bei der VR - Bank und der Sparkasse in Wittibreut, beim Huber in Oberham und im Dorfladen Wittibreut.

Leserbriefe und Inserate bitte an:

bz-wittibreut@t-online.de
oder per Post an:
Fritz Ehgartner, Gschöd 3, 84384 Wittibreut

Anzeigenschluss: Freitag, 26.02.2021

Redaktionsschluss: Freitag, 05.03.2021

Nächste Ausgabe März 2021

Titelbild: Sebastian Friedlmeier